## **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Volksfreund. 1901-1932 1909

96 (26.4.1909)

ng, gute Stoff

lernster Schn

00 bis 950

Herren-

sind da-

ormale ute wie

Herren

500 bis 850

t sämt-

chalten troffen

l Ver-

tigfeit wieber

gsfrasse 2

rt kauft me

ed billig im

tionslok

urrersu

runend billia!

r. Auswahl

ben u. Weit Zollbatist-Bl St. 4.75 M.,

Stidereiblu

rröde zu je

. 52, part. ler billige Pr

bfabrik-

jle mein gr

r, feinster giten Preisen

liederlage

enschafissch

ta: u. Kind

nitliche Artife

helm M

uhmachern

am Bahnh

gen mit 1

m, Haupi

ngerstr. 5 ts, ist ein so e billig zu

lburg, 6

Garantie.

Auswahl

hwaren

Bloos

ilweise.

fern.

# Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

usgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetlichen Feiertage. mementspreis: Ins Haus, burch Träger zugestellt, monatlich 75 8f., vierteljährlich 2,25 Mf. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Kf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 10Mt., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52Mt. vierteljährlich.

Rebaftion und Expedition: Luisenstraße 24.

Telefon: 128. - Postzeitungslifte: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12-1/21 Uhr. Redaktionsschluß: 1/210 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, ober beren Raum 20 Pfg. Lofal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Unnahme bon Inferaten für nächfte Rummer borm. 1/29 Uhr. Größere Inserate muffen tags zubor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben fein. Geschäftsstunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 1/27 Uhr.

Berantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Lette Post: 28. Kolb, Refibenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u.Unterh.-Beil.: A. Beigmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: Hade I, alle in Karlsruhe.

Für ben Inferatenteil berantwortlich: Rarl Ziegler in Rarlsruhe.

# Verwirrung.

pudbruderei Ged u. Co., Rarlsrube.

Der konservative Fraktionsantrag, an Stelle der Erbwitsbesteuerung eine Reichssteuer auf den Wertzuwachs muführen, hat, wie nicht anders zu erwarten war, zuichft die Berwirrung, die auf dem Gebiete der Finanzeform ohnehin schon herrscht, noch sehr erheblich gesteiert. So wie er gestellt ift, ift der Antrag weiter nichts le ein neuer Winkelzug der Junker gegen die Erbschaftsener. Der Widerstand der konservativen Fraktion gegen iefe ihnen so sehr verhaßte Steuerreform hat an dem sorichlag der Wertzunvachssteuer neue Festigkeit gewonm und ist heute sicher stärker, als er knapp vor den Ostererien zu sein schien. Dem Fürsten Bülow aber ist es abei ergangen wie schon oft, besonders oft in der letten leit. Seine fiebmiffeste Untertänigkeit gegenüber den onservativen, die er jett noch mit kriechender Liebensvärdigkeit seine Freunde nennt, hat ihm nichts als Blamagen und Niederlagen eingetragen, für jeden Schritt, den er freiwillig zurückwich, stießen ihn seine "Freunde" mit Gewalt um zwei zurück. Auf diese Weise kommt man emlich rasch weiter — und immer weiter weg vom Ziel. loch bei der großen Empfangskomödie vom 20. April hubte Fürst Biilow nur den einen, allerdings sehr groen Schritt von der Nachlaßstener zur Erbanfallsteuer zud machen zu muffen, um die Reform in den Hafen gu ngen; die Junker antworteten, indem sie die Ersetzung der Erbschaftssteuer überhaupt durch eine Wertzuwachseuer vorschlagen.

Daß der Wertzuwachssteuerantrag nur als Zeichen meuten Widerstandes gegen die Erbschaftssteuer und als mertreiberei gegen die Billowsche Finanzreform überupt aufzufassen ist, dariiber ist man sich in den weitesten olitischen Kreisen einig. Die freikonservativ gerichteten Berl. N. Nachr." sprechen von einer "konservativen Berbesteuerung des Besitzes langer, ohne zu eröten, entziehen sehen können. Die Proteste gegen iefen neuen Schachzug eigensüchtiger Interisenpolitik werden himmelhoch anwachsen." nn eine Lippe ristiert. Und dieser hat auch noch einen esonderen Grund dazu, denn der Vorschlag einer Erhöhng des Börsenumsatsstempels, der mit dem konservativen trag verknüpft ist, ist eine besondere gegen den Börfreisinn ausgeklügelte Bosheit. Es ist daher begreiflich, die "Boff. 8tg." erneute Anftrengungen macht, um n Reichskanzler gegen die rechte Blodseite aufzuputschen. e Rechte, meint sie, will dem Reichskanzler die Friedens ingungen diktieren, denen er sich zu unterwerfen hat. Dieser Antrag in der Finanzkommission nach der Diensgrede des Fürsten Billow ist für ihn eine politische Ohr-Be. Ob er sie einsteden wird, vielleicht noch die andere nge hinreicht, wird die Zukunft lehren." Soweit die doff. Ztg.", und sie hat recht. Wir finden, daß überhaupt der Blodwerkstatt unheimlich viel geohrfeigt wird. Erst tfeigen die Konservativen den Blockfanzler, darauf legt diefer einen Riefenzorn und ohrfeigt die Freisinnilodann ohrfeigen sich diese beinahe in ihren Fraktionsngen — natürlich auch bloß politisch — und so eht die Reihe immer herum, wobei die einzigen, die imder blok aftiv bleiben, die Junker sind. Das ist eine ganz unde und den Umständen nach angemessene Körperung. Aber "positive Arbeit" ist es allerdings nicht.

Die "Boff. Btg." brängt nach einer Reichstags uflösung. Da sie selber für die sogenannte 3weiontentheorie schwärmt, würde das für die Liberalen, verarft durch die Reichspartei, einen Kampf geben, der geen Konservative und Zentrum auf der einen Seite und e Sozialdemokratie auf der andern Seite zu führen Daß die Parteien des fogen. Kulturblocks, die dann etigenisiden Regierungsparteiler fein würden, in einem Men Kampfe nicht wesentlich gewinnen würden, leuchtet ne weiteres ein. Ganz abgesehen von aller Abwägung

#### Die türkische Revolution.

Der blutige Kampf um den Besitz von Konstantinopel hat am Samstag früh begonnen. Es war ein militärisch den Fildis gerichtet. organisierter Straßenkamps, wie er in der Geschichte der 60 Soldaten leisten auf der Pforte heftigen Widerstand. neueren Revolutionen einzig dasteht. Die jungtürkische Ronftantinopel, 24. April. (5 Uhr nachmittags.) Bis Operationsarmee war den Sultanstruppen an Zahl und Strategie weit überlegen und so kommt es auch nicht überraschend, daß sie auf der ganzen Linie siegte. Der Kampf hat berhältnismäßig viele Opfer gefordert, allein nach Lage der Dinge war das nicht mehr zu vermeiden. Die Jungtürken sind nunmehr Herren der Situation und sie werden diesmal sichere Vorkehrungen gegen eine Wiederholung der revolutionären Kontrarevolution treffen. Ueber das Schickfal des Sultans ist noch nichts Sicheres bekannt. Ueber die Kämpfe selbst liegen folgende Nach-

Die Strafenfämpfe in Konftantinopel.

Konstantinopel, 24. April. Um halb 6 Uhr früh begann der konzentrische Angriff auf die festungsartigen Rasernen von Rordwesten und Nordosten nach der Borstadt Pantaldi, wo auf dem hochgelegenen Exerzier-plat der Kriegsschule sechs Kruppsche Feldgeschütze, zwei Gebirgs- und sechs Schnellfeuerkanonen plaziert wurden. Die nahen Kajernen wurden unter Feuer genommen, das ziemlich anhaltend vier Stunden andauerte, worauf einige Rafernen fich ergaben. Die Gebäude find vom Feuer der Geschütze, die tadellos funktionierten, geradezu furchtbar zugerichtet. In dem Momente, als die Artillerie Stellung genommen hatte, versuchte die hiesige Kavallerie einen Angriff, welcher glänzend abgeschlagen wurde. Hierbei blieben 47

Tote und 40 Berwundete auf dem Plate. Die große Takimkajerne hatte als Zeichen der Rapitulation die weiße Flagge gehißt. Die Salonifer Truppen wollten in die Kaserne einrücken, wurden aber eppungstaktik" und hofft auf die Ginficht eines Teils mit Gewehrfalven empfangen. Gleichzeitig postierer fonservativen Abgeordneten, denn "der Egoismus der ten die Taksimsoldaten zwei Kanonen auf dem Taksimplat, dindler ist doch zu unverhüllt zutage getreten, als daß um mitten in der Stadt das Bombardement zu eröffnen. n diesen Tagen äußerster Finanznot Männer mit wirt. Mit wahrem Todesmut wark sich ein Bataillon Saloniker deflicher Einsicht und gesundem Gerechtigkeitsgefühl sich Jäger auf die Geschüße, wobei 17 Jäger vom Gewehrter und Aufliche Länger und die Geschüße, wobei 17 Jäger vom Gewehrter und Aufliche Länger und die Geschüße, wobei 17 Jäger vom Gewehrter und die Geschüße, wobei 18 Jäger vom Gewehrter und die Geschüße die Geschließe die Geschüße dierauf in die Kaserne, die von drei Seiten zerniert und solange unter Feuer genommen wurde, bis fie fich

ergab. Die Offiziere der Taksimkaserne, sowie des lingt es schon aus der nächsten Nähe der Junker so, so vierten Fägerbataillons sind die Urheber es begreiflich, daß schließlich auch der zahme Blockrei- der Unruhen vom vergangenen Dienstag; sie wurden geschlossen nach der Kriegsschule geführt; sie jeben der baldigen Erfüllung ihres Schicksals entgegen. Auch unter den Mannschaften dürfte furchtbares Strafgericht abgehalten werden. Ge heifit, ber sehnte Mann foll erichoffen werden. Auch die Mannichaften der Tophanekaserne haben sich ergeben. Als der Kreuzer .Messudjeh" zur Beschießung vor der Kaserne erschien erbat sich die Mannschaft eine zweistündige Bedenkzeit, worauf die Uebergabe erfolgte. Die Kämpfe um die Kaiernen sind sehr verlustreich gewesen und zwar hauptsächlich auf Seiten der mazed on ifchen Armee, da die Garnisontruppen in den Kasernen versch angt waren. Die Babl ber Toten wird auf 500 gefcatt. Außer einem amerikanischen Journalisten sollen noch mehrere andere verwundet worden sein.

Der Rampf um ben Jilbis.

Konstantinopel, 24. April. Seit etwa zwei Stunden verlassen die Truppen der Fildisbesatung in kleinen Abteilungen den Bildis und werden am Wege aufgefangen, entwaffnet, untersucht und in die Kasernen geführt Die Gefangenen werden meist mit dem Rufe "Sultan Abdul Samid ift bernichtet!" begrüßt, den fie wiederholen. Im Jildis sollen sich nunmehr ungefähr tausend Mann befinden. Der Sultan soll heute die Saoniker Truppen zur Bewachung verlangt haben. Die Offiziere erklärten, daß alles bereits erledigt sei. Die Stimmung gegen den Sultan ift in der gangen Stadt im Zunehmen begriffen. Gegen 7 Uhr abends ritt Nizam Ben mit dem Bul-

garen Panita an der Spite der Albanesen und der Frei willigen unter dem Jubel der Bevölkerung in die Militärsichule von Pankaldi ein.

bereit abzugiehen, wenn der Gultan es befiehlt, bermei gert jedoch die Entwaffnung und verlangt einen möglicher Erfolge würde ein Hoftanzler wie Bülow nie- Abzug mit klingendem Spiel; andererseits bestehen die

nur zu bald würde es für ihn heißen: Wehe, der hat Ausbruch des Kampfes an anderen Punkten ummöglich zu machen. Gegenwärtig wird der Jildispalaft auf allen Seiten von Truppen umzingelt; Artillerie rückt nach den ihn beherrschenden Söhen von Tichischli und auch die in Taksim aufgefahrenen Geschütze, die zur Beschießung der Taksim-Rasernen gedient hatten, find jest gegen

mittags war die Besetzung aller militärisch wichtigen Buntte von Stambul sowie der gangen Stadt vollzogen. Heftiger Widerstand gegen die vorrückenden Truppen wurde von etwa 60 Soldaten, die sich auf der Pforte befanden, geleistet. Diese Soldaten eröffneten beim Baffieren der Salonifer Truppen ein Gewehrfeuer, welches von letteren erwidert wurde. Die Salonifer waren gezwungen, in der Strafe vor der persischen Botschaft vier Kanonen aufzusahren und bom-bardierten die Pforte. Der Schaden, der hierdurch angerichtet wurde, ist kein schwerer. Ein Fenster des Groß-westrats wurde zertrümmert. Während des Kampfes ex-plodierte ein Munitionskaften, wodurch die Mauern des Militärklubs beschädigt wurden. Die Fenster biefes Rlubs fowie ber perfifden Botichaft und bes Arbeitsminifteriums gingen in Trümmer, Saubigensplitter und mehrere Kugeln fielen in die persische Botschaft. Eine Rugel drang in das Schlaszimmer des Botschafters ein und fiel beim Bette zu Boben. Ein Geschoft ging nächst dem Bahnhof von Sirkedschi nieder und zerstörte einen Eisenbahnwaggon. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Die Berluste der Soldaten, die sich auf der Pforte befanden, find unbefannt. Schlieglich ergriffen sie die Flucht oder versteckten sich. Die Saloniker Truppen hatten mehrere Tote und Berwun. dete, hauptfächlich infolge der Explosion des Munitions.

Nachmittags wurde die Pforte geschlossen. Der Berkehr vor dieser wie vor dem Militärklub wurde unter-

Die Opfer des Rampfes.

Ronftantinopel, 26. April. Die Bahl ber Toten und Berwundeten beträgt nach Aussage von Solbaten 2000 Mann. Etwa 500 babon follen auf die Magedonier entfallen. Die Stimmung der Mazedonier ift starf gegen den Sultan und die Hobschas. Der Jildiz ist durchweg umzingelt. 40 Geschütze sind gegen den Jildiz gerichtet. Der Grofpefir, ber Kriegsminifter und einige andere Dinifter wurden vorgestern Abend vom Sultan im Jilbig als Geiseln zurückgehalten. Falls der Jilbig sich nicht be-dingungslos unterwirft, wird wahrscheinlich heute früh feine Beichiefung erfolgen.

# Neueste Nachrichten. Privat=Telegramme.

Der nationalliberale Kandidat für Schopfheim-Schönau.

Rell i. 28., 26. April. In einer geftern ftattgefunbenen nationalliberalen Bertrauensmännerverfammlung wurde ber Landwirt Leonhard im Amt Schopfheim wohnhaft, als Lanbtagsfanbibat aufgestellt. Der Kreis mar gulent von bem jungliberalen Landwirtschaftslehrer Ries in Walbshut ver-

#### Die Volksschule in Mürttemberg.

Stuttgart, 26. April. Die Regierung bat bem Lanb. tage eine Dentidrift gugeben laffen, in welcher fie es ablehnt, die Laften für bie Bollefdjule auf ben Staat gu übernehmen. Dagegen follen ben Gemeinden fünftig größere Bufcuffe für bie Bolfsichule gegeben werben.

Konferenz der weimarisch. Sozialdemokratie.

Beimar, 26. April. Die geftrige Ronfereng ber Gogialbemotratie bes Großherzogtums Beimar befchäftigte fich in ber Sauptfache mit ben bevorftebenben Lanbingsmahlen. Die Tätigfeit ber fogialbemofratifden Abgeordneten befriebigte allgemein. Für bie Landtagsmahl wurbe feftgelegt, im erften Bahlgang felbständiges Borgehen; für ben zweiten Bahlgang bleiben befondere Bereinbarungen vorbehalten. Doppel-Randibaturen find möglichft gu vermeiben.

#### für die Wertzuwachssteuer.

Beimar, 26. April. Gine Gemeinbevertreter-Ronferens Die Hebergabe des Sildispalaftes icheint noch ber weimarifden Sozialbemofratie fprach fich geftern für bie nicht gefichert. Die dortige Bejatung ift ebenfalls Feftfenung einer Bertzumachsfteuer burch bie Gemeinden aus.

#### Hussperrung von Schreinern.

Effen, 26. April. 3m hiefigen Schreinergewerbe ift bie ginen Mahltampf gegen die Junter wagen, benn Bejagungstruppen auf der Entwaffnung. um einen neuen Aussperrung erfolgt. Es tommen 1000 Schreiner in Betrache

Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

filow u

fontme

en Re Boste no pelisten tämstän

ich an d Fürst

och ein

Demagos zeniert,

en Leut

reten ur

raten au

hrer Fül

lufruf u

ार्क, ह्यां। वर्क्षेत्रमा

nthufias

ine Ber

goismui

as ift 11

mmer at

jebin? -

führer

den He auf. —

joll zwisch und bem haben. S

Tätigfeit

des bekan

wird nun

am 1. M

wird wiel

der "Neugans ist d badischen Schiller, i

in drei @

don friil

feit m

bon einem

naßen 31

hon jett

Und d

und sie ar

er diese Kenntnis

Plaulb luberpolitii

berfichert, l

is Olden

o oft and

treitig 311

Herde in

rantomi

inde nahe

gerettet, o die Spore die Mäthn dahinidosi ielbsi den Jahne. Ostensi len die Es

Es dan

erminder

enigen I orfe hinu

Gine E

on Grent

leines Pfe in jählitte Wenn diefer, so n wiederhole Oswall

en Hofe,

und in der

ah, bemer

in den Gi

md Marg

eit, in d

nicht unbe

gegnet a

2

Mein,

# Politische Uebersicht.

#### Dereingefallene Mittelstandsretter.

Im württembergischen Landtage hatten Bauernbund und Zentrum beantragt, daß der § 100a der Gewerbeordnung in der Richtung abgeändert werden folle, daß den Innungen gestattet werde, für ihre Gewerbe bestimmte Mindestpreise festzusetzen. Auf diese Beise sollte ber Zwang, den die Zünfte im Mittesalter bei der Warenpreisbildung ausüben konnten, wieder eingeführt und den Konsumenten auf solche Weise unter dem Schutze staatlichen Zwanges das Fell geschoren werden. Die Debatte hierüber dauerte zwei Tage. — Für die Sozialdemokratie sprach in wirkungsvoller Weise Gen. Fenerft e i n. Es war ihm ein leichtes, nachzuweisen, daß dieser angebliche Schutz des Handwerks gang wertlos bleiben musse, solange man das Handwerk nicht vor der Konkurreng des Großfapitals und des außerhalb der Innungen stehenden Fabrikbetriebes bewahren könne. Das sei aber selbstwerständlich unmöglich. Der einzige Weg, der dem Handwerk noch Vorteil sichern könne, sei die Gründung von Genoffenschaften. Die Anträge der beiden reaktionären Barteien wurden dann auch abgelehnt. Sozialdemofratie Volkspartei und Nationalliberale stimmten dagegen, und auch der Minister des Innern, von Bisched, hatte sich natürlich gegen die geplante Aenderung der Gewerbeordnung gewendet.

#### Ersparnisse an Diäten und Reisekosten der Beamten.

Die allgemeine Kritit, die die Plusmacherei der höheren Beamten bei ihren Dienftreisen gefunden, wird nun wohl im Reiche wie in Preußen einige fleine Reformbersuche zeitigen. Für Preußen ift ein Erlag in Borbereitung, der Grundsätze für das notwendige Maß von Dienstreisen auf-setzen sall. Den Chefs der Provinzialregierung und anberen Behörden foll in Bufunft eine vermehrte Kontrolle über bie Zwedmäßigkeit einer Dienstreise gufallen.

Bur Ginschränkung der Reisekosten soll ber Grundsatz streng durchgeführt werden, daß die fatfächlichen Aufwendungen mit ben Entschädigungen, bie gefordert werden, genau in Einflang stehen. Gine Ermäßigung der Tagegesber wird nicht geplant, hingegen sollen Erstattungen für Nachtquartier nur dann geleistet werden, wenn der Beamte nicht in ber Lage war, rechtzeitig an feinen Wohnort zurudzukehren. Die wesentliche Ersparnis dürfte aber auch eine Herabsetzung der Kilometergelber erzielt werden, deren Höhe erst nach endgiltiger Neugestaltung der Fahrfartensteuer bemeffen werden foll. Ferner follen die Kilometergelder nur für die Wagenklasse bezahlt werden, die der Beamte tatsächlich benutt hat. Es würde sich daraus die Notwendigkeit ergeben, für jede Beamtenkategorie allgemein festzuseten, in welcher Wagenklasse sie zu

Es wird angenommen, daß die ganze Frage für Preu-gen und das Reich gemeinschaftlich geregelt wird, und daß badurch Schwierigkeiten überwunden werden, die besonders in bem Rang- und Standesbünkel liegen.

#### Der Kampf um die Liebesgaben.

Im neuen Branntweinsteuergeset foll die Liebesgabi aufrecht erhalten bleiben. Boraussetzung für bie Möglich feit der Gewährung von Liebesgaben ist die Kontingentierung der Produktion. Was innerhalb des Kontingents gebraut wird, sahlt fünftig 115 Mt., was iiber das Kontingent hinaus gebraut wird, zahlt 133 Mt. Verbrauchsabgabe. Gewerbliche Brennereien haben überhaupt fein Rontingent, fie muffen ihre gange Produttion du ungeheuren Strafen verurteilt. Die bon der spanischen mit 155 Mit. bersteuern. Diefe Bevorzugung ber landwirtschaftlichen Brennereien beruht auf ber Annahme, daß die landwirtschaftlichen Brennereien im Interesse der sichren. Debung der Landwirtschaft nötig ist.
Der Kartoffelbau soll in gewissen Gegenden Deutsch-

lands nur dann rationell fein, wenn aus den Kartoffeln Spiritus erzeugt werben kann. Es foll alfe in erlier

In der Steuerkommission stellte nun ein polnischer zeitung". Dazu bemerkt nun die "Neue Kom Abgeordneter fest, daß oft landwirtschaftliche Brenner zum Rübenbau übergehen, und dann zu Brennzwecken Kartoffeln kaufen. Dafür bekommen sie dann noch die Liebesgaben, obgleich sich der Betrieb von einer gewerbichen Brennerei überhaupt nicht mehr unterscheidet. -Diese Feststellung war den in der Kommission sitzenden Schnapsbrennern höchst unangenehm. Sie behaupteten nun, daß von dieser Gepflogenheit die benachbarten Landwirte Borteil haben, die keine eigene Brennerei besitzen und nun doch ihre Kartoffeln gut verkaufen können. Auf viese Ausrede fiel natürlich niemand hinein. Schnapsbrenner wollen durch das neue Gefet die Entstehung neuer, landwirtschaftlicher Brennereien direkt verhüten. Bemerkenswert ist noch, daß der Abg. Herold fonstatierte, daß die Liebesgabe nicht — wie Fürst Bülow behauptet hat — durch das Monopol beseitigt werden würde, sondern im Gegenteil auch im Monopol verzweigt wird. Rur um die Deffentlichkeit gu täuschen, wird der Ausdrud "Liebesgabe" gefliffentlich berwischt.

Rudgang ber Ginnahmen im preufifden Gijenbahnverkehr. Die Wirkung der Wirtschaftskrise auf bem Gifendahnverkehr im Jahre 1908 läßt sich jetzt für die preußisch-vessische Eisenbahngemeinschaft setztellen. Es wurden insgesamt 1902 5 Millionen Mark vereinnahmt. Da im Ctat für 1908 mit einer Gesamteinnahme von 2052,2 Millionen Mark gerechnet ist, so beträgt die Mindereinnahme gerade 150 Millionen Mark. Dazu hat in erster Reihe die Einnahme aus dem Güterverkehr beigetragen. Gie war im Etat mit 1363,5 Mill. Wark veranschlagt, hat jedoch nur 1241,1 Mill. Mark oder 122,4 Mill. Mark weniger betragen. Das Beniger bei der Einnahme ans dem Peronen- und Gepäckerkehr war beträchtlich geringer, aber immer noch bedeutend genug. Gegenüber dem Etatansate von 552,9 Millionen Mark hat aus ihm die tahsächliche Einnahme nur 538,5 Mill. Mark ober 14,4 Mill. Mark

Die baherische Regierung gegen bie Reichs-Wertzu-machssteuer. Wie die "Münch. Bost" hört, wird die baher. Regierung sich gegen die Absicht wenden, die Reichs-Wertuwachssteuer als Ersat für die Nachlatsteuer gelten zu affen. Die bayerische Regierung wird entschieden den Standpunkt bertreten, daß der Ertrag aus der Befteuerung des Wertzuwachses ben Gemeinden zufallen foll.

#### Ausland.

Amneftie für die Opfer bon Alcala del Balle. Die französische Arbeiterkonföderation hat sich zusammen mit panischen Arbeiterkonföderationen an den spanischen Ministerpräsidenten gewandt, um die Amnestie der Opfer von Alcala del Balle zu erreichen. Die Berurteilungen von Alcala del Balle machten bamals, es war im Jahre 1904 ein ebenfo großes Auffeben, wie die bon Montjoich. Sier wie dort waren die grausamsten Foltern angewandt worben, um die Gefangenen zu Geftanbniffen gu bringen. Einzugestehen war an sich nichts. Die spanische Arbeiterichaft hatte als Protest gegen die fortgesetten Schikanierungen durch Polizei und Behörden den eintägigen Generalstreif für den 1. August 1903 beschloffen. Diefer verlief überall ruhig, nur in der andalusischen Stadt Alcala del Balle kam es zu blutigen Zusammenstößen. 94 der Beteiligten, Männer, Frauen und Kinder, wurden berhaftet. Eine Anzahl wurde durch die graufamften Mighandlungen zu Geständnissen gebracht, und vor das Gericht geschafft, und frangösischen Arbeiterschaft eingeleitete Bewegung will nun endlich die Amnestie der damals Berurteilten herbei-

## Badische Politik.

Hur vellere Zeiten

blod's tonferviert werden, meinte die "Bad. Landes-

Mbendzeitung"

"Es hatte aber beigen follen, wenigftens im G ber Nationalliberalen, für ichlechtere nämlich für solche Zeiten, in denen man in Baben übe nicht mehr fragen barf, ob die liberale Farbung etwas oder etwas ftarter ift, fondern wo man froh fein überhaupt noch eine Angahl Richt zentrumBleute und fonservative in den Landtag zu bringen, abgesebenden Sozialbemofraten."

Das Konstanzer Demokratenblatt kennzeichnet die Situation für den Liberalismus viel besser, als e "Badische Landeszeitung" getan hat, die sich immer großen Selbsttäuschungen hingibt. Bei den Nat liberalen gehts diesmal um Ropf und Kragen; fie f ihrem Schichfal danken, daß wenigstens noch ein Te zustande gekommen ift, der die Katastrophe vielleicht etwas mildern kann.

#### Der "Bab. Landesvote"

der in seiner Rolle als parteioffiziöses Sprachrohr lang recht wenig Glud hatte, muß jest feinen o Wit aufbieten, um die Migverftandniffe, die fich a Abkommen über ben Minimalblod kniipften, ans Welt zu schaffen. Dabei hat er das Mißgeschich feinen eigenen Parteiorganen, "Neue Konstanzer I zeitung" und "Frankfurter Beitung", in Gegensat gu men. Kein Bunder daher, daß er auch an unferm K vom Freitag letzter Woche verschiedenes auszusehen vor allem, daß es ein Leitartikel ist. Der "Landes mag sich fürderhin die Mühe sparen, so zu tun, als ob ihm sozusagen leid täten, weil wir in die Geheimnis Minimalblods nicht eingeweiht seien und deshalb verständniffen" zum Opfer fallen. Wir find einigern orientiert und so wie wir die Sache beurteilen, tun's jehr viele, wenn nicht die meisten Parteigi des "Landesboten" und nicht nur die "oberhalb" weniger betragen. Der Rest des Fehlbetrages fällt auf die Kinzig". Allein wir haben an diesen Geschichten at keinnahmen aus sonstigen Quellen. fein besonderes Interesse und deshalb mag diese Pole auf sich beruhen bleiben.

empfindet der bekannte  $\Delta\Delta$ -Mitarbeiter des "Landesbote" über die Teilnahme der Demokraten an Karlsruher Bulowblod-Rummel zu Gunften der Fin reform. Er schreibt:

Wir wollen uns in fein diplomatisches Schweigen bi fondern gang offen erllären: Batten wir Berrn Dr. borber gefannt, hatten wir eine Ahnung bon feinen Unfe ungen gehabt, fo hatte bie Demofratie nie und nimme bie Ginlabung gu diefer Berfammlung unie fdrieben.

Seine Rede felbst war so ziemlich bas Stärkfte, wir an reattionären, haubinistischen und bi foutzöllnerischen Ansichten je gehört hab Rein Bunder, daß der tonferbatibe Barteifefreiar bolle Zufriedenheit mit den Ausführungen des Redners

#### Und weiter:

"Unfere Freunde im Land, Demotraten und 2 liberale, mögen aus unferen angenehmen Erfahrungen Schlüffe gieben; wir bleiben ben Berfammlungen bes 5 Dr. Gebin fünftighin fern; wir hatten ihn leiber borber :

Allerdings hatten wir geglaubt, daß die nationallibe Bartei für eine allgemeine Bersammlung zum Po gegen die Maglofigfeiten bes preußifchen Juntertums, Redner mit der Borficht auswählt, die den Linksliden gegenüber felbstverftändliche Pflicht gewesen ware. Bir dauern, daß das nicht geschehen ist."

Sonft nichts? Alfo nur ben Berfammlungen Herrn Sevin fernbleiben? Wir dächten, der Adarbeiter des "Bab. Landesbote" hätte gang offen erlie follen: Wir bedauern, die Romobi Linie der kartoffelbauenden Landwirtschaft geholfen wer- sollte der Blockgedanke durch den Abschluß des Minimal- der ganzen Geschichte, die im Reichsschapamt unter Oberleitung Billow's ausgehedt und bon den Mini

merlichte, das jest herrichte, nicht mehr deutlich zu

Sie befanden fich jett auf der weiten ebenen Gl

die fich allmählich jum Fischerdorf fentend, dem ftein und weniger ebenen Terrain des Borgebirges, auf chem Oldenburgs Billa lag, folgte. Der mit einer dunnen Erdschichte, in welcher spärliches Baidefraut m überfleidete felfige Boden erdröhnte bom Suffchlag Pferde, Die jest wader ausgriffen.

Der Geheimnisvolle war, fo wie fein Ohr den ! leren Bufichlag vernahm, bem Beispiele gefolgt und loppierte jest, immer in derfelben Entfernung, bor fe Berfolgern her.

Stern chase is a long chase, fagte Dibenburg, die Sache großes Bergnigen zu machen ichien. Der Bu guten ober schlechten Meinung dieser Herren sehr wenig ift übrigens ausgezeichnet beritten. Sehen Sie nur, das Tier den Boden kaum mit den Sufen gu berin scheint. Weißt du nicht, Karl, wer es fein kann?

Rein, Herr, sagte ber Reitknecht, ber jest in einer & mit den beiden Herren ritt; es kann niemand aus un Gegend sein, sonst mußten wir ihn schon eingeholt b Rarl ichmeichelt sich nämlich mit dem Gedanken, d die besten und schnellsten Pferde weit und breit unter nem Rommando hat, bemerkte der Baron.

Er halt es auch nicht lange mehr aus, Berr, fagte Al Das müffen wir abwarten, meinte der Baron. Sollen wir nicht, um dem Dinge ein Ende zu me die Pferde einmal laufen lassen? jagte Oswald nach e gen Minuten; es muß sich dann ja zeigen, ob wir ibn holen können oder nicht.

Meinetwegen, jagte Oldenburg, en avant!

Die drei Reiter liegen ihren Pferden die Biigel. Male verstohlen umschaute; doch war dies bei dem Däm- gewaltiger Geschwindigkeit dahin, zuerst Bruft an Br

# Problematische Naturen.

96

(Fortfehung.)

Finden Sie? fagte der Baron, aufftehend und vor das Bild tretend. Wahrhaftig, Sie haben Recht. Es ist wirklich eine flüchtige Aehnlichkeit zwischen diesem Bilde und Frau von Berkow. Nun, das macht mir das Bild nicht schlechter, denn ich gestehe, daß es wenige Damen auf der Welt gibt, an die ich mich so gern erinnern ließe, als an diefe, ebenso liebenswürdige wie geiftreiche Dame.

Der Baron zog den Vorhang wieder über das Bild. als wünschte er, jett das Gespräch darüber abzubrechen. Kommen Sie, Doktor, sagte er, setzen Sie sich wieder und tun Sie, als ob Cloten, diefer geiftreichfte Jungling, nicht hier gewesen wäre.

Ich glaube, es ist die höchste Zeit, daß ich aufbreche, sagte Dswald; die Sonne ist im Untergehen — ich möchte gerade heute nicht fpat nach Sause kommen.

Wie Gie wollen, fagte der Baron; man foll ben kommenden Gaft willkommen heißen und den daboneilenden nicht halten. Ich habe große Lust, Sie eine Strede zu begleiten. Sind Sie Reiter?

Ein wenig. Go wollen wir reiten, wenn es Ihnen recht ift. 3ch nehme einen meiner Leute mit. Entschuldigen Sie mich für einen Augenblick. Ich will nur ein wenig Toilette machen und die nötigen Befehle geben.

Sie sitzen gut zu Pferde, Doktor, jagte ber Baron, als fie eine Biertelftunde ipater auf der Sohe des Strandes langsam dahinritten. Es ist wirklich merkwürdig, welch wunderbares Talent Sie in diesen Dingen zeigen. Ich glaube, es gibt feine forperliche Geichidlichfeit, in ber Gie

es nicht in furger Beit gur Meifterschaft bringen konnten. Vorzüge machen kann.

Schabe, daß ich nicht Cloten bin, fagte ber Baron. Weshalb?

Weil ich dann die Fronie in Ihren Worten nicht im entferntesten ahnen, im Gegenteil durch Ihre rührende ich sehe, der Geheimnisvolle macht es gerade so, wie be Bescheibenheit von der an Haß grenzenden Abneigung ge- Nachmittag. gen Sie zurücksommen würde.

Ift Herr von Cloten fo gegen mich gefinnt? Denfen Gie benn, daß einem Dandy lieb ift, wenn ein anderer sich im Pistolenschießen, Tanzen, Courmachen, furz in allem iiberlegen zeigt, was der größte Stolz seiner fleinen Geele ift? Weiber und weibische Manner verzeihen dergleichen nie. Ich habe mich an dem Abend in Barne-wit königlich über die Gesichter amüsiert, die, natürlich hinter Ihrem Ruden, von einigen biefer geiftreichen Junglinge geschnitten wurden und mir leider den billigen Spaß gemacht, durch allerlei fleine Teufeleien diese Biippchen

noch mehr in Harnisch zu bringen. Warum leider? ich versichere Sie, daß mir an ber gelegen ift.

Ohne Zweifel, aber Sie find, so lange Sie in diefer Gegend bleiben, genötigt, mit diefen Berren gu berkehren, und es ift eine Regel ber allergewöhnlichften Klugheit, daß man seine Mitreisenden nicht geflissentlich auf die Hühner-augen tritt. — Wer zum Teufel kommt denn ba querfeldein von Cona ber?

Diefer Ausruf des Barons galt dem geheimnisvollen Reiter, welchen Oswald bei feiner Ankunft bemerkt hatte, und der jett wieder quer über die Haibe herantrabte, und ungefähr taufend Schritte bon ihnen auf den Weg gelangte.

Oswald erzählte dem Baron, mas ihm mit dem Reiter begegnet war.

Das muffen wir doch untersuchen, fagte ber Baron;

laffen Sie uns einmal Trab reiten.

Es ist dies um so merkwürdiger, sagte Oswald, weil Sie hatten kaum ein paar Schritte zurückgelegt, als ich doch eigentlich infolge meiner plebeisischen Geburt und der Reiter vor ihnen, wie auf Verabredung, sein Pferd und als wüßten sie, daß ihr Ruf als beste Kenner genzen Gegend heute auf dem Spiele stand, stürmten

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Seite "Neue Ron

igitens im hlechtere in Baden übe ärbung etwas froh fein umsleute und abgefehen

fennzeichnet el besser, als e ie fich immer Bei den Nati Kragen; fie f noch ein Te ophe vielleicht

Sprachrobe est seinen o e, die sich an ipften, aus Miggeschid, Konstanzer N Gegenfat zu an unserm A auszusepen Der "Landes zu tun, als ol e Geheimniss nd deshalb find einiger rteilen, fun's en Partein

iter des " mofraten an isten der Fir Schweigen hi herrn Dr. C on feinen Unf

"oberhalb"

Beschichten al

nag diese Pole

m mlung unte Stärtste, ! ischen und h gehört habe Barteifelretär | des Redners

e und nimme

ten und 2 Erfahrungen lungen des S leider borher t ie nationallibe lung zum Br Junterbums,

en Linksliben n wäre. Wir mmlungen n, der  $\Delta\Delta$ 13 offen erflä es sich denn kamt unter den Minis

deutlich zu fagte Osmo de fo, wie he

ebenen Fl dem stein irges, auf w mit einer ridefrant wu Suffchlag l

Ohr den som gefolgt und 9 ung, bor fein Menburg, en. Der Bu

1 Sie mur,

n zu berühr fann? t in einer Lin nd aus un ingeholt ha edanten, das breit unter F

err, fagte sta Baron. nde zu mad vald nach el b wir ihn

int! e Zügel. ährte Freu e Renner stürmten 11 ruft an Bru

fe noch nicht vorgespielt worden. Dieje Steuer-Evaniften aus den oberften Kreifen der Gesellschaft bieten

The nicht ihre eigenen Mittel an, sondern stellen patotifd die Markitude der Besitglosen zur Berfügung, die

h an dem Kreuzzug nicht beteiligen. ürst Billow ist, wenn auch kein großer Diplomat, so od ein geriffener Regiffeur, der sich auf die Riinfte der emagogie versteht. Und so hat er diese Komödie ingeniert, bei der die mit langen und hohen Titeln bedach-en Leute von "Besitz und Bildung" als Statisten aufeten und "Bolfsstimmung" markieren. Dag die Demoraten auf einen folden plumpen Schwindel hereinfallen, iten wir nicht für möglich gehalten. Schon daß einige rer Führer, darunter der AA -Mitarbeiter des "Landese", das Borfpiel zu diesem Rummel mitmachten, indem den bekannten ,an allen Strafeneden angeschlagenen ufruf unterschrieben, hat uns gewundert. Daß sie dann od, zusammen mit den Konservativen und bas, hoem die Romodie mit den Statisten des Steuernthusiasmus im Reichskanzlerpalais bereits gespielt war, ne Versammlung einberiefen, von der sie erwarteten, fie — man beiße sich auf die Lippen — gegen den egoismus der preußischen Junker mobil mache, as ift und bleibt uns unbegreiflich.

Nein, hier hat die Ueber diplomatie und die Sucht, mmer auf zwei Stühlen zugleich Plat zu nehmen, den erren von der bürgerlichen Demofratie einen bofen treich gespielt. Richt Herr Sevin — wer ist Herr vin? — ist das Karnickel, sondern die Demokratenührer felb ft find es.

Die Freifinnigen

fiellen im Wahlfreis Achern - Bühl, sowie in den beiben Seidelberger Wahlfreisen eigone Kandidaten

Eine Ausföhnung

soll zwischen dem Diakonissenpfarrer Rarl in Freiburg md dem Landgerichtspräfidenten Uibel stattgefunden aben. Karl hat sich verpflichtet, so lange er sich noch in 2 Uhr 15 Min. iner Freiburger Stellung befindet, der politischen Tätigkeit zu entsagen.

Der Rudtritt bes Geheimrats Becherer,

des bekannten Ministerialdirektors im Rultusministerium wird nun definitiv gemeldet. Der Rücktritt soll bereits am 1. Mai ftattfinden.

Das Glend der badifchen Bolfsichule

wird wieder einmal durch eine Statistik illustriert, die in der "Neuen Bad. Schulzeitung" veröffentlicht wird. Dar-aus ift zu ersehen, daß im Schuljahre 1908/09 in 33 badischen Schulorten mit nur einem Lehrer 100 bis 127 Schüler, in 22 Schulorten mit zwei Lehrern 202 bis 227, in der Schulorten mit drei Lehrern 310 bis 314 und in unser Bedenken in der Kommission beseitigt werden. wei Schulorten mit vier Lehrern 409 bis 430 Schulkinder don früher den Landständen zugegangenen Berzeichnis feit mehr als 20 Sahren fortbauernd über 100 Rinder von einem Lehrer unterrichtet. Um diese Zustände einigermaßen zu beseitigen, hat die badische Oberschulkehörde hon jest 70 Seminaristen des letzten Kursus entlassen und sie an den überfüllten Schulen angestellt.

Und dann diszipliniert man noch einen Lehrer, weil er diese Tatsachen auf einem deutschen Lehrertag zur Kenntnis seiner Kollegen brachte.

Maulburg. Daß wir mit unserem Artifel über bie Schindluberpolitik des "Markgräfter Tagblatt" demfelben höchst unandamen, beweift am besten der Wutausbruch desselben in durchaus zustimmen. der Nummer bom Donnerstag. Zunächst sei dem "Tagblatt" bersichert, daß unser Korrespondent wirklich hier seinen Wohn-

is Oldenburgs Rappe die Spike nahm und behauptete, off anch eins der beiden andern Pferde ihm den Rang treitig zu machen suchte.

Der Geheimnisvolle hatte, als seine Verfolger ihre Berde in Carriere setten, sie bis auf fünfhundert Schritt rankommen lassen. Schon glaubten sie die Jagd ihrem Ende nahe und der Reitknecht feine und feiner Pferde Ehre erettet, als plötslich ber Mann vor ihnen seinem Renner Sporen gab und seinen Kopf tief hinab bis fast auf e Mähne des Tieres beugend mit einer Schnelligkeit michof, die bald die Unmöglichkeit, ihn einzuholen, elbst dem wütenden Reitknecht klar machte.

34 glaube, es ist der Teufel selber, sagte er durch die Oldenburg lachte; ich glaube es auch, rief er; wir wol-

len die Sache aufgeben. Es dauerte einige Zeit, bis die aufgeregten Pferde fich eruhigen konnten. Der Geheimnisvolle fturmte mit un-

derninderter Geschwindigkeit weiter und war schon nach denigen Minuten in dem Hohlwege, der nach dem Fischerdorse himuntersührte, verschwunden.

ju schütteln.

Benn Sie sich nicht allzusehr gelangweilt haben, fagte dieser, so wollen wir das Experiment in den nächsten Tagen wiederholen. Leben Sie wohl!

Oswald gelangte auf feine Stube, ohne auf dem stilen Hofe, in dem stillen Hause auch nur einem Menschen egnet zu sein. Als er sich an das offene Fenster lehnte ind in den schon vom Abenddunkel erfüllten Garten hinaboh, bemerkte er zwei Gestalten, die flüsternd und kosend in den Gängen auf- und abschritten. Es waren Albert Marguerite. Sie hatten offenbar die schöne Gelegenin der Konjugation von aimer weiter zu kommen, nicht unbenutt verstreichen laffen.

(Fortsetzung folgt.)

Einzelstaaten in Szene gesetzt wurde? Doch nicht um sit hat, es war also bas Fragezeichen hinter Maulburg überflüs-Kampf gegen die Junter. Auf einen folchen Gebanten fig. Statt nun in seiner Erwiderung unseren Artifel fachlich zu nien doch nur ganz naibe Leute kommen. Tatsächlich widerlegen, hat es das "M. T." in erster Linie auf die Person biejes politische Possenspiel nur infgeniert worden, um unseres Norrespondenten abgesehen, indem fie demselben Gelbstnow und seine lieben Junker aus der Verlegenheit zu überhebung, gemeine Beschimpfung, Intoleranz, Herei usw. ten, in die fie mit ihrer an Wahnwitz grenzenden Politik berwirft, alles Eigenschaften, welche man ichon jahrlang am mmen sind. Eine tollere Komödie, als diese gegen "Markgräfler Tagblatt" zu beobachten Gelegenheit hatte. Es ist en Reichstag gerichteten Aftion ift bem deutschen nachgerade an der Zeit, daß man biesen fleinen Blättern eiwas mehr auf die Finger fieht, und weils gefchieht, baber auch die But. Bas wir in unserem Artitel geschrieben, halten wir nach wie bor aufrecht; benn wir halten es einfach für eine Schindluderpolitik, wenn Dienstag über ben Berbandstag evangelischer Arbeitervereine berichtet wird, worin es noch heißt, daß diese ben Arbeitern zum Segen gereichen, und am Mittwoch warnt man vor der Gründung ebangelischer Bolfsvereine. Das "Marfgräfler Tagblatt" suchte diese Stelle nun absichtlich zu verdrehen. Nicht die Veröffentlichung des Artikels aus der "Badischen Korrespondeng" war Schindluderpolitik, sondern die Berdammung ebangelischer Bolksvereine, und die Empfehlung evangelischer Arbeitervereine. Das aber hat die Markgräflerin getan Bir wollen dem "vergeflichen" Tagblatt etwas nachhelfen. Es war die Nr. 183 bom 7. August 1908 und auch seither, z. B. anläßlich der Gründung des Schopfheimer Vereins, da wurde die Geburt des evangelischen Arbeitervereins freudigst begrüßt. Daß auch die ebangelischen Arbeitervereine schon Politik getrieben haben, das hat die Geschichte unserer politischen Wahlen schon zur Svidenz bewiesen, und wird die "Markgräflerin" im Ernste wohl nicht bestreiten wollen. Die Arbeiter von heute haben nämlich alle Ursache, diesen konfessionellen Bereinigungen berechtigtes Wiftrauen entgegenzubringen, indem die "Gründer" biefer Bereine in der Regel gar keine Arbeiter find. Deshalb halten wir auch Zeitungen, welche diesen konfessionellen Arbeiterzersplitterungen das Wort reden, nicht für fähig, die Interessen der Arbeiter auf ehrliche Beise zu vertreten. Aus diesem Grunde haben wir es bedauert, daß noch Arbeiter solche Zeitungen halten; denn wir halten die fauer verdienten Groschen eines Arbeiters für zu kostbar, um für derartig geistige Kost ausgegeben u werden.

Dies ift aber nach dem "Markgräfler Tagblatt" gegen die Arbeiter "gehetzt", eine wirklich jesuitische Verdrehung. Daß das "Tagblatt" noch keinen Anlah hatte, in dieser Weise gegen ben "Bolfsfreund" zu "hetzen", versteht sich von selbst.

Deutscher Keichstag.

Berlin, 24. April. Bräsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um

Am Bundesratstisch Staatsfefretar Dr. w. Rieberding. Der Bericht der Reichsschuldenkommission passiert bebattelos. Sodann wird die Beratung der Strafgesetznovelle fortgesett.

Abg. Müller-Meiningen (frf. Bollsp.): 3ch begruße ben Entwurf, wenn ich ihn auch nur als Nobgesetz ausehe, weil er n erster Linie mit den brakonischen Strasbestimmungen aufräumt. Auf die Bivifektion wird die Biffenschaft nicht bergichten können. Der berftartte Schut ber Shre findet unfere Billigung. Rur ift der gewählte Weg nicht richtig. Gegen die Fassung des § 258 (Expressung) haben wir große Bedenken. Jebe Forberung einer Lohnerhöhung wäre bei Androhung der Arbeitseinstellung darnach eine Erpressung. Wir hoffen, daß

Mhg. Dr. Faßbenber (Bentr.) tritt für möglichst ausgedehnten Kinderschut ein, indem er einzelne Fälle von Mißhand-

lungen schutzloser Kinder anführt. Mbg. Hedscher (fr. Bergg.): Nach der Begründung des Erpreffungsparagraphen würden bie ichwierigften wirtschaftlichen Fragen mit in die Rechtsprechung hineinspielen. Nach Ausscheidung dieser Gefahr konnten wir ben § 253 auch im Interesse der Arbeiterbewegung begrüßen. Der ver= icharfte Rinberichut ift anguertennen. Der Gedante der Reform des § 186 ist mir außerondentlich sympathisch. Dem großen Ueberhandnehmen der Revolverblätichen muß man vorbeugen. Wir sollten dem Beispiel Englands folgen und die Geldstrafen für Chrverletungen erhähen.

Abg. Hormann (fr. Bolfsp.): Man tann dem Entwurf

Abg. Frank-Mannheim (Sog.):

Es ift eigentümlich, daß ber Staatssefretar auf die mancherlei Anregungen, die an ihn gerichtet worden sind, nicht reagiert. Wir sind durchaus einverstanden, daß die Kinder gegen ihre nächsten Angehörigen beschützt werden. Aber wenn im Hause gebessert werden soll, so muß dafür gesorgt werden, daß auch in der Volksschule von der Prügelpädagogik abgesehen wird. In Bezug auf § 186 ift ber Abg. Sedscher ben Lehrern etwas sehr weit entgegengekommen. Er will ferner den Sensationsblättchen zu Leibe gehen. Es ist richtig, daß bei verschiedenen Prozessen sich die Sensationsluft in fehr haßlichem Lichte gezeigt hat. Aber diese Lust hat sich borwiegend in folden Blättern gezeigt, die ber breiten Maffe des Bolfes politisch nicht nahe stehen. Die bürgerliche Presse und das bürgerliche Publikum bis hoch hinauf hat ja gepfefferte Kost geboten und genoffen. Die Folge des § 186 aber wird fein, daß die sozialdemokratische Presse verfolgt werden wird. Diesem § 186 und dem Bunsche der Regierung, die oppositionelle Presse gu bekämpfen, verdanken wir wahrscheinlich die übrigen wert-

paragraphen ist ein guter Kern, der von der Kommission weiter gefördert werben muß.

Abg. Wolst (natl.): Gine Beschrändung der Prostitution tommt bald ein Spezialgesetz zur Regelung bieser Para-

Staatsfefretar Dr. v. Nieberbing: Gine anbemveitige Regelung der einschlägigen Rechtsbestimmungen wird bei der Revision des Strafgesethuchs borgenommen werden.

Abg. Senda (Pole): Eine allgemeine Revision des Straf rechts ware und lieber gewesen im Interesse der polnischen sentis dies zu. Aus feinen Aussagen war zu entnehmen, daß Rebatteure, benen bie Wahrung berechtigter Intereffen in ber er ber Sohn eines reichen griechischen Großtaufmanns in Patras Polemik gewöhnlich abgesprochen wird.

Abg. Kölle (wirtsch. Bgg.): Bei besonders niedriger Geinnung Rindern gegenüber sollten dem Tater die burgerlichen Threnrecht aberkannt werden können. Redner verlangt Geld. trafe bei qualifiziertem Sausfriedensbruch. Darauf wurde die Borlage an die Justizkommission bemviesen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

## Schwurgericht.

& Karlernhe, 24. April.

Die auf gestern zur Berhandlung angesetzte Anklagesache gegen die Pflästerersehefrau Neuhäuser aus Bretten wegen randstiftung, mußte auf Montag verlegt werden, da ber Fall Schäfer und Gen. erft geftern zu Ende geführt werden konnte und dadurch seine vorgesehene Dauer um einen Tag überschritt.

4. Meineib.

Seute beschäftigte bas Schwurgericht die Anklagefache gegen den 19 Jahre alten

Studenten Lufurgos Sarfentis

aus Patras in Griechenland wegen Meineids. Den Vorsitz führte Landgerichtsdiretor Dr. Mühling. Die Anlage vertrat Staatsanwalt Baumgartner. Die Berteidigung des Angeschulbigten lag in Händen des Nechtsamvalts Max Oppenheimer.

Als Geschworene waren für biesen Fall durch das Los berufen worden: Fabrikant Fießler, Kaufmann Schneider, Maler und Professor Groh, Privatier Luger, Gutsbesitzer Marton, Fabrikant Ruhn, Bankvorstand Ritt, Gastwirt Oberst, Fabrikant Lepold, Ingenieur Seneca, Ingenieur und Professor Arends, Weinhändler Bullinger.

Ein Student auf der Anklagebant ift eine feltene Erscheis nung. Sarsentis war eines schweren Berbrechens beschuldigt; die Anklage legte ihm einen Meineid zur Laft, den er am 20. März vor dem hiefigen Amtsgericht in feiner Anzeigesache wegen eines an ihm berübten räuberischen leberfalls geleiftet hat, indent er eine erbichtete Darftellung des an ihm begangenen Berbrechens bejomor.

Gewissermaßen bas Präkudium zu dem heute berhandelten Falle bildete eine berechtigtes Auffehen erregende Notig, welche am 18. März in ben hiefigen Zeitungen erschien und ein wenig günstiges Licht auf die Sicherheitsverhältnisse der badischen Residenz zu werfen geeignet war. Jene Notiz lautete:

"Ein frecher räuberticher Ueberfall ift geftern (17. März) berübt worden. Als geftern Nachmittag ein hier in der Blücherstraße wohnender Grieche auf einer hiefigen Bank einen Check einlöste, wurde er von zwei Individuen beobachtet, die scheinbar sofort den Entschluß faßten, bem Manne das Get abzunehmen, benn fie berfolgten bon hier aus den Herrn in den "Friedrichshof", wo diesem das Gebaren der Beiden auffiel. Da er seinen Verdacht auch seinem Freunde mitteilte, begleitete ihn dieser bis in die Kaiserallee, wo er ihn verließ, da sich nichts Verdächtiges gezeigt hatte. Doch bevor der Grieche seine Wohnung erreichte, wurde er bon einem Manne angehalten, der ihn um Geld bat unter dem Vorgeben, er habe seit zwei Tagen nichts gegessen. Als nun der Griech sein Portemonnaie gezogen hatte, um den Bunsch des Mannes zu erfüllen, versuchte dieser mit einer plöhlichen Handbewegung sich bes ganzen Gelbes zu bemächtigen. Zu gleicher Zeit zog der Unbekannte mit der anderen Sand ein Meffer, um es dem fich um fein Gelb Wehrenden in den Leif zu floßen. Der Angegriffene faßte aber das Meffer des Angreifers, boch gelang es diesem, die Waffe wieder an sich zu reizen, wobei dem Ueberfallenen das ganze Handinwere durchfcmitten wurde. Im felben Moment erfchien auch der Kumpan des Räubers, der sich bis dahin verstedt gehalten hatte, auf der Bildfläche und versehte dem Ueberfallenen einen Stich in die Bruft. Dadurch war der Ueberfallene nun vollständig wehrlos gemacht, fodaß es ben beiben Räubern ein leichtes war, bem Griechen sein Gelb abzunehmen. Dem Schwerberletten gelang es noch, seine Wohnung zu erreichen, von wo aus er fpater nach bem Kranfenhaus überführt wurde."

Diese Zeitungsnachricht beruhte auf Mitteilungen ber Bolie geibehörde, an die von dem Studenten Sarfentis die Anzeige über den ränberischen Ueberfall, wie er im Borstehenden geschise dert ist, erstattet worden war. Im Laufe des infolge der Am ige von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Ermittelung fahrens zur Erwierung der beiden Räuber ergaben sich gewich tige Bedenken gegen die Wahrheit der von dem StudentenSarfen. tis der Polizei wie der Staatsanwaltschaft gemachten Angaben, weshalb die Staatsanwaltschaft auf Grund des § 65 der Strafi prozefordnung beim Amisgericht den Antrag ftellte, Sarfentis als Zeuge zur herbeiführung wahrheitsgemäßer Musfagen über Tatsachen, von denen die Erhebung der öffentlichen Anklage abs hängig ist, eidlich zu vernehmen. Diesem Antrag wurde ente sprochen. Am 20. März erfolgte Sarfentis Ginvernahme burch das Amtsgericht. Unter seinem Gibe bestätigte er all die Ginzels heiten, welche er über den Ueberfall der Polizei mitgeteilt hatte Rur verweigerte er jede Auskunft darüber, wo er fich in der Nacht zum 18. März zwischen halb 1 und 2 Uhr aufgehalten habe. Er gab auf Borhalt schließlich so viel zu, daß er in jener Beit bei einem Mädchen gewesen sei, daß er aber unter keinen Umftänden deffen Namen nenne . Dazu erklärte er noch bas Mädchen habe mit dem Neberfall nicht bas Mindeste zu tun. Die Staatsanwaltschaft legte aber großen Wert darauf, zu erfahren, wer dieses Mädchen sei, ba es nicht ausgeschloffen schien, daß es volleren Bestimmungen. Bir find der Meinung, daß die Be- sich um eine Person handeln könne, die dem Sarsentis das Geld leidigungsbestimmungen hier ausgeschieden und im Zu- wegnahm ober bei der der Student ausgeraubt worden sei. Sie sammenhang mit der Revision des gesamten Strafgesethuches verlangte deshalb eine nochmalige Einvernahme des Sarfentis mit dem Antrage, daß, wenn dieser die Auskunft über das Mäd-Staatsfeltetar Dr. v. Rieberding erörtert eingebend, wie den weiter verweigere, bas Zeugniszwangsverfahren einzuleiten Gine halbe Stunde später langten fie bor dem Tore weit nach der neuen Borlage der Bahrheitsbeweis gu fei. Da Sarfentis bei seiner Weigerung verharrte, wurde er in on Gremvit an. Oswald stieg ab und übergab die Zügel führen sei, und verteidigt sich energisch gegen den Borwurf, Zeugniszwangshaft genommen. Als seine näheren Freunde, eben. eines Pferdes dem Reitknecht, um dem Baron die Hand als ob er die Borlage nur mit halbem Herzen hätte. falls hier studierende Griechen, von der Berhaftung ersuhren, Abg. Kirfd (Zentr.) In der Neuregelung des Beleidigungs- nahmen fie fich fofort feiner an und erlangten auch eine Unterredung mit ihm. Sie gewannen aus ihr offenbar bie Auffaffung, daß die Angaben, die Sarsentis der Behörde gemacht hatte, der Bahrheit nicht entsprachen. Sie gaben ihm bies auch zu erfenhatte in die Borlage aufgenommen werden follen. Hoffentlich nen und der Gindruck jener Besprechung mit seinen Landsleuten auf Sarjentis mar ein berartiger, daß er dem Borftande bes Amtsgerichts, Oberamtsrichter Dr. Ritter, erklärte, was er angegeben, fei unwahr: Er fei nicht überfallen worben und was er bezüglich bes räuberifchen Ueberfalls ber Polizeibehörbe mitgeteilt habe, fei bon ihm erfunden.

Auch in der heutigen Berhandlung gab der Angeklagte Garlift, der bereits 1894 berstarb. In seiner Jugend besnichte der

Angellagte das Chmnasium zu Patras. Nachdem er diese Anstalt stimmten 281 = 88 Prozent ab. Auf unsere Liste, welche fürchtete, daß sie ihn verraten könnten, suchte er einzusa an der Athener Universität einschreiben. Die Borlefungen besuchte er aber nicht, ba ibn feine Reigung jum tednischen Stubium hingog. Er wollte fich ber Gletrotechnif widmen. Bu biefem Zwede mußte er in bas Ausland geben. Im Commer 1907 berließ er den heimatlichen Boden des klassischen Attika und wandte sich nach Karl Brube. Im Ottober belegte er hier an der Technischen Sochschule Colleg. Bon seiner Mutter erhielt er ausreichende Geldmittel gur Beftreitung feiner Beburfniffe. Allmonatlich wurde ihm ein Ched über 2 bis 300 Mf. gefandt. Damit tam Sarfentis jedoch nicht aus, ba er über feine Berhaltniffe Ausgaben machte. Er geriet badurch in Schulben, die er nicht begahlen fonnte, weil ihm feine Mutter fcrieb, daß er gu viel Geld brauche und in Zufunft monatlich nur noch 200 Mf. besommen werde. Mitte Marz war wiederum der Ched fällig. Gr lautete auch in ber Tat nur auf 200 Mi.. Darüber war Carfentis fehr aufgeregt, benn er hatte verschiedene Berpflichtungen gu erfüllen; es mußten rudftandige Wohnungsmiete, die Roft, Darleben, Schneiberrechnung und noch manches andere bezahlt werben. Dazu reichte bas Gelb, bas Sarsentis geschielt erhielt, bei weitem nicht aus. Er mußte aber bie nötigen Mittel haben, damit er nicht in Unannehmlicheiten gerate. Um gu biefem Biele gu gelangen, entwarf er berichiebene Blane. Er wollte nach Saufe berichten, bag er bas Gelb verloren habe, bag es ihm gestohlen worden fei. Schlieflich bermarf er diese beiden Möglichfeiten des Berluftgeratens feines Gelbes, ba er fich wohl nicht mit Unrecht fagte, bag man ihm bas zu Saufe gar nicht glauben werbe.

Um halb 2 Uhr trat eine Mittagspaufe ein.

Der Angeflagte Sarfentis berfiel nun auf ben ungludlichen Gedanken, einen Raububerfall gu fingieren. Damit hoffte er, bei feiner Mutter Ginbrud gu machen und Mitleid gu erregen und fie dadurch gu bestimmen, ihm neue Geldmittel gu gemähren. Der Ueberfall wurde bann auch "in Szene gefeht". Rachbem Carfentis ben Abend mit einem Befannten in dem Reftaurant "Café Bauer" jugebracht, begleitete er biefen auf bem Beimwege und verabschiedete sich von demfelben gegen 12 Uhr mit dem Bemerten, bag er nach einem furgen Spagiergange fich nach Saufe begeben werbe. Er ging jest in die Magaubahnstraße, in ber er langere Beit babintwandelte und bie um die fpate Rachtftunde völlig menschenleer war. Dort brachte er fich mehrere Schnittwunden an ben Sanden und einen Stich in Die rechte Ichfel bei. Gegen 2 Uhr ericbien er blutbebedt im Saufe Mücherftrage 18 und läutete feine Logisleute beraus, benen er sofort ergählte, er sei bon zwei Männern überfallen, berlett und feines Geldes beraubt worden. Diefe Mitteilung rief begreif. licherweise bei ben Logisleuten des Carfentis große Aufregung hervor. Gein Logisherr fürte ihn fofort in bas ftabtifche Granfenhaus, wo er verbunden wurde und auch einige Tage verblieb

Der Ueberfall fam zu gerichtlicher Anzeige und mit Rudfich auf die Schwere des Berbrechens entfaltete bie Staatsanwalt. schaft bie umfaffendften Dagnahmen gur Ermittlung ber beiden Strafenrauber. Die Nachforschungen hatten aber fein greifbares Ergebnis und fonnten es auch nicht haben, benn ber bon Garfentis geschilderte lleberfall war erfunden. Um bas nächtliche Berbrechen wahr ericeinen gu laffen, war ber Angeflagte planmäßig Bu Werte gegangen. Er hatte feinem Befannten, mit bem er im "Friedrichshof" war, erzählt, daß er nachmittags von einem Unbefannten, ber geseben habe, wie er feinen Sched in einem Banthause wechseln ließ, verfolgt worden fei. Im Laufe des Abends verließ Sarfentis auf furge Zeit bas Restaurationslofal und als er gurudtam, fagte er gu feinem Befannten, daß der Mann, ber ihm am Nachmittag nachgelaufen fei, sich im hofe bes Reftaurants aufhalte. Der Befannte ging baraufbin in ben Bof, um fich biefen Berbacht erregenben Menfchen angufeben. Er fanb ihn jedoch nicht, ba biefer Mann überhaupt nicht exifterte. Um ben Berluft bes Gelbes glaubhaft zu machen, hatte Garfentis ben größten Teil bes bon ihm bei bem Banfhause erhobenen Gel. bes in ein Badchen verschnurt und biefes in feinem Bimmer ber ftedt, es bann aber, weil er befürchtete, daß die Boligei bas Gelb bort finden würde, einem feiner griechifchen Freunde gur Mufbemahrung gegeben, ber ibm bei ben Gebeinen feines Baters schwören mußte, daß er bas Padet aufbewahren und nicht auf machen werde. Um ben Raub glaubhaft erfcheinen au laffen, hatte Garfentis fein Portemonnaie im "Café Bauer" in ben Abort geworfen und, um fich nicht felbst zu berraten, sein Messer, h die Berletungen beibrachte, in einen Stragenbohlen der Maxaubahnstraße bersenft.

Der Angeschuldigte gab bie Borgange gu, welche Anlag gu ber gegen ihn erhobenen Anklage boten. Er bestrift aber, gewuß gu haben, um was es fich bei feiner Ginbernahme handelte. Der Tragmeite seiner Sandlungsweise sei er sich überhaupt nicht Bewußt gewesen. Er fei unter bem Gindrude gestanden, bag er gestraft werde, wenn es bekannt würde, daß er die Behörde angelogen habe. Rad brei Tagen, in benen er in Saft gewesen, habe er bem Richter mitgeteilt, daß er unmahre Angaben gemacht.

Un bie Gefdworenen maren 5 Fragen gerichtet: 1. Goulbfrage wegen Meineibs. 2. Konnte die Angabe ber Wahreit geger ben Angeklagten eine Berfolgung wegen eines Bergebens nach fich ziehen? 3. hat ber Angeflagte, bebor eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet war, feine falsche Ausfagen widerrufen bei berjenigen Beborbe, bei ber er fie gemacht bat. 4. Schulbfrage wegen fahrläffigen Falfcheibes. 5. Frage nach dem freiwilligen Widerruf wie bei Frage 3.

Staatsanwalt Baumgariner begründete bie Unflage und richtete an die Geschworenen ben Antrag, die drei ersten Fragen gu bejahen. Der Berteibiger Mag Oppenheimer trat für bie Freisprechung feines Manbanten ein.

Die Geschworenen bejahten bie Fragen 4 und 5, was Die Straflofigfeit bes Angeflagten bedingte, ba ben § 168, auf ben fich die Frage 5 im Busammenhang mit der Bejahung 4 ftubt. bestimmt: Straflosigfeit tritt ein, wenn der Täter, bebor eine Angeige gegen ibn erfolgt ober eine Untersuchung gegen ibn einleitet ift, bevor ein Rechtsnachteil aus ber falichen Musfage entitand, diese bei derjenigen Behörde, bei welcher er fie abgegeben hat, wiberruft. Das Gericht fprach ben Angeflagten darauf

fculbig, jeboch ftraffrei.

# Kommunalpolitik.

# Blänzender Sieg in Schopfheim.

Die am Samstag stattgefundene Bürgerausschugwahl brachte uns ein die Gegner völlig überraichendes glan gendes Rejultat. Roch nie hat in unferm fonft fo friedlichen Städten ein so heftiger Wahlkampf zum Bürger- einen scharfen Schuß ab, um ihn einzuschüchtern. Auch eine An-

10 Parteigenoffen und 1 Gewerkichaftler umfaßte, entfielen 159-167 Stimmen, Die Lifte ber Gegner, auf welcher 3 Zentrumsleute, 3 Demokraten und Diberale fich befanden, erhielt 114-120 Stimmen. Bor drei Jahren erhielten mir 74—76 Stimmen, die Gegner 80—82 Stimmen, unfere Stimmenzahl hat sich um über 100 Brogent vermehrt. Gin glangendes Berrauensvotum für die Zätigfeit unferes bisherigen einzigen Bertreters. (Wir kom-men noch auf die Wahl zurück.)

Bon bem fommunalen "Selbftverwaltungeredit". Der Arbeiter-Turnverein "Fichte" in Salle a. G., dem zwei ftädtische Turnhallen zur Berfügung standen, ist — wie dies auch in anberen Städten geschah - bon ber Regierung aufgeforbert worden, nachzuweisen, daß er einen Turnlehrer mit fittlicher und wiffenfcaftlicher Borbilbung befite. Es wurde darauf dem Stadtverordneten Genoffen Thiele, der seine Brisung als fächfischer Turnlehrer gemacht hat, die Leitung des Bereins übertragen. Thiele wurde aber nun von der Regierung aufgefordert, sein Amt als Turnlehrer niederzulegen. — Das jange Manöber läuft barauf hinaus, bem Arbeiter Eurnberein vie Benutzung ber ftäbtischen Turnhallen zu entziehen. Stadtchulrat Brondel erklärte, im Auftrage ber Regierung handeln zu müssen.

#### Hus der Partei.

Bretten, 22. April. Maifeier. Die biesjährige Maifeier begeht die hiesige Arbeiterschaft am Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr im Saale des "Babischen Hof" durch Festrede und Borrage. Auch ber Genoffe Fröhlich, Sumorift, hat fein Grcheinen zugesagt und wird es baher an Unterhaltung nicht fehlen. Den jungeren Genoffen ift auch Gelegenheit geboten, bas Cangbein zu schwingen. Arbeiter, forgt für einen guten Besuch. Schon jett muß mit ber Agitation eingesett werden.

# Gewerkschaftliches.

Der Berbandstag ber Bimmerer.

Die Generalberfammlung ber Zimmerer in Stuttgart hat die Anträge, die auf Berfcmelzung zu einem Bauarbeiterverbande gestellt find, abgelehnt, hat dagegen beschlossen, den Ausbau der Arbeitslosenunterstützung vorzunehmen, und den Beitrag in diesem Jahre um 5 Bf. und im nächsten Jahre wiederum um 5 Bf. in allen Klaffen pro Boche zu erhöhen. Die Anträge, die auf Einführung der Krankenunterstützung gestellt sind, find ebenfalls sämtlich abgelehnt worden.

Organisation ber Cafétiers. Am 22. April murbe in Ber in ein Delegiertentag der deutschen Cafétiervereine abgehalten. wed bes Delegierientages, soute sein, ben bisherigen Berein der Cafétiers Deutschlands zu einem Berbande auszugestalten, und einen Zusammenschluß aller Cafétiere Deutschlands berbeizuführen. Nach längerer Debatte, in der wiederholt betont wurde, ber Verband solle ein Gegengewicht gegen ben Anfturm bes Publifums und ber Ungestellten bilben, murbe einstimmig bie Berbandsgründung beschloffen und jum Berbandsvorsitenden Polt-Berlin, Oberleitner-Berlin jum Schriftschrer und Ratmeier-Berlin zum Raffierer gewählt.

Wann werben endlich die Rellner die nötigen Ronfequengen

jehen und fich ebenfalls organisieren?

#### Badische Chronik. Ettlingen.

- Bei ber Stadtverordnetenwahl ber 1. Rlaffe errang bi Liste der Liberalen den Sieg. Die Wahlbeteiligung war ungeröhnlich ftarf. Da auch in ber 2. Alaffe die liberale Lifte fiegte und in der 3. Rlaffe neben 6 Zentrumsleuten auch 7 Sozial. bemofraten gewählt wurden, wird wohl die bisherige Zentrumsherrschaft auf dem Rathaus nunmehr endgiltig gebrochen sein.

#### Furtwangen.

Gewertichaftstartell. Die biesjährige Maifeier findet am Samstag, 1. Mai, im "Furtwanger Gof" statt. Die Borarbeiten sind in vollem Gange und versprechen einen gemütlichen Abend. Die Feftrebe hat unfer Gejdäftsführer Rollege Rolb aus Schwenningen übernommen. (Räheres fiebe Inferat.)

#### Waldshut.

- Die Maifeier ber biefigen freiorganisierten Arbeiterschaft findet am Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, im "Scheffelhof" fatt. Das Komitee war bemüht, für ein gediegenes Programm u forgen und können wir einen genufreichen Abend in Aussicht stellen. Die Festrede hat Genosse Bent übernommen. Zum Schluffe ift auch noch für Tang gesorgt. Gintrittszeichen gum Breife bon 20 Bf. find bei ben befannten Gewertschaftsfunttionären erhältlich. Genoffen, agitiert für einen recht gablreichen Befuch!

Fordiheim, 26. April. Noch nie hat Forchheim eine folde Trauerfeier gefehen, als am geftrigen Sonntag, galt es doch, bem verftorbenen Sauptlehrer Berberich bie lette Ghre gu erveisen. 32 Jahre lang hat biefer Mann in Gemeinschaft mit einem Schwager, herrn Sauptlehrer Schlageter, ber bereits felbft auf eine 27jahrige Tätigfeit gurudblidt, ber biefigen Schule fein beftes gegeben. In nicht enbenwollenbem Buge gaben ihm die aus Nah und Gern herbeigeeilten Rollegen, Freunde und bie hiefige Einwohnerschaft, die fich faft gang in die verschiedenen Bereine aufgelöft hatte, bas lette Geleite. Am Grabe legte Burgermeifter Gruginger mit Borten bes Danfes an ben Berforbenen namens ber Gemeinde einen prächtigen Krang nieder. Die hiefige Einwohnerschaft wird dem Verblichenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ruppenheim, 24. April. Begen Jagobergehens mußten fich geftern ber Schloffer Wilhelm Spismüller aus Nordrach und der Taglöhner Josef Stahlberger aus Ruppenheim, beide bier wohnhaft, bor ber Straffammer in Rarlerube verantworten. Um 16. März wilderten biefelben in bem Bofjagdgebiet der Gemarkungen Ruppenheim und Gberfteinburg Auf biefen verbotenen Jagdwegen trennte fich Stahlberger bon Spigmuller, um nach Saufe gurudgutehren, mabrend Spigmuller allein, ausgeruftet mit einem Gewehr, weiter jagte. Mis er babei von einem Mann gesehen und angerufen wurde, gab er auf diesen ausschuß getobt. Bon 323 Wahlberechtigten der 3. Klaffe zahl ihm begegnender Frauen und Männer, von benen er be-

indem er fie mit Totschiehen bedrockte. Trob dieser tätigen Borfichtsmaßregel wurde Spihmilker auf seinem gange bon bem Forstwart Herrmann betreten. Als diese Hilfe bes Waldhüters Walz ben Wilderer festnehmen leistete dieser Widerstand und entzog sich seiner Verhaftung die Fluckt. Drei Tage barnach sonnte er burch die Gendan aber boch gefaßt und in sicheren Gewahrsam gebracht in Spihmüller mußte sich vogen Jagdvergehens, Wiberstands Bedrohung und Stahlberger wegen Jagdvergehens veranism. Das Gericht erlannte gegen Spihmüller auf 4 Monate 6 W. Gefängnis, abzüglich 8 Wochen Untersuchungshaft, gegen einer auf 14 Tage Gefängnis, berbist burch die Untersuch

Reufindt i. Schw., 25. April. Schwerer Ungliff all. Durch einen Zusammenstoß seines Fredriverts mit Strafenbahnwagen berumgliidte in Freiburg ber Bicfige, 60 Jahre alte Sanbelsmann Meier. Derfelbe geriet unte ogen. Bahnräumer, ber im ben Ober- und Unterschend linken Beines abbrückte. Infolge des starten Drukes sin Beinbrücke mit schweren Knochenverlehungen verbunden. fätten diese Berletungen allein ohne weitere Kompidatio Tod bes Bebanernstverten noch micht zur Folge gehabt. vielmehr anzunehmen, daß er auch fowere innere ehungen an ber Bruft erlitten hat. Der Berungflidte don 14 Stunde nach feiner Ginlieferung in die diene Minik, ohne das Bewuhtsein borber noch erlangt zu haben. Augenzeugen berfichern, foll den Fichrer des Strafenbahm an dem Unglud feine Schuld treffen. Er tat alles, was er tun konnie; das Ungliid war aber bereits geschehen. Der gang spielte sich sehr rasch ab.

Rabolfzell, 25. April. Schabenfeuer. In ber ! om 28. auf 24. ds. Mis. brannte das Octonomiegebaube ba in Reuthof bis auf ben Grund nieber. Auch etliche Stud und Schweine berbrannten. Entftehungsurfache unbefann

Ronftang, 25. April. Freigefprochen. Der bes De des an seinem Bater und seiner Chefrau angeflagte Land Shuard Got wurde von bem hiefigen Schwurgericht fu

Beibelberg, 25. April. An der erften Immatrita ation an ber hiefigen Universität wurden 226 Studiere inffribiert, und zwar in ber theologischen Fakultat 6, in uristischen 71, in ber mediginischen 58, in der philosophischen und in ber naturwissenschaftlich-mathematischen Fakuliät 34.

Mannheim, 25. April. Fener. Geftern fruh entftanb I vor 3 Uhr im Schreiberschen Magazin T. 1, 6/8, auf noch une geflärte Beife Feuer, welches von der Berufsfeuerwehr wi gelöscht wurde. Der Gebäude- und Fahrnisschaden foll fich nehrere taufend Mark belaufen.

- Selbstmorb. Aus noch unbefannter Urfache hat gestern Bormitag ein 37 Jahre alter verheirateter Schlosser a Dehringen, R. W., durch einen Revolberschuf in die rechte Sch in feiner Wohnung in der Lindenhofftrage entleibt.

# Rus Freiburg.

Freiburg, 26. April.

Sigungsbericht ans dem Stadtrat. Arbeitsvergebungen. Die Beläge ber Terraffenboben Theaterneubau werden der Firma Otto Lübsen in Born übertragen. Die Entmässerungs-, Abort- und Biffoiranlag im Jägerhäusle ber Firma Laffen u. Ro., hier; die gleich Arbeiten im Schulhaus in Bebenhaufen an Inftallateur Bol ler hier. Die Bfläfterung ber Friedrichstraße erhalten Bfläfterermeifter Bahl und Raufmannn bier. Genehm wird die herstellung von Anlagen mit Baumpflanzungen an b Saslacherstraße und ein Trinkbrunnen auf dem Bonnhaldejatte

#### Gine Heberficht über die Bermögensberhaltniffe be Stadt

gibt in einer Beilage jum Gemeinbevoranschlag ber bien Stadtrat und zwar zunächst eine Darstellung des Liegenschaft besitzes. Die Gesamtbodenfläche ber Stadt und ber in städlisch Berwaltung ftehenben Stiftungen betrug 1886 4472 Beffar Bert von 18 459 000 Mt., 1908: 5404 Heftar im Pert w 32 664 000 Mt., somit eine Wertzunahme von rund 64 Milli Mark. Die Schähung von 1886 ift sicher viel zu niedrig. jehige Schähung beruht fast durchweg auf der Beranlagung 8 Bermögenssteuer. Bon bem Grundbefit entfallen auf die C 4566 Settar (Bert 45 397 100 MT.), auf Die Stiffungen 838 De tar (Wert 37 266 600 Mt.). Bon dem ftadtischen Grunde entfallen 3250 Bettar auf ben Wald mabrend bie Stiftung iber wenig Balb berfügen. Stadtgemeinbe und Stiftungen be iben gufammen Gebäube im Werte bon 26 052 200 Mf. (fibe baute Fläche 53 Hektar), Whlb 3716 Hektar im Werte bon 11 598 300 Mk., sonstige Liegenschaften (Bauplätze und Aderland) 1635 heftar im Werte von 45 013 200 Mt.

Die Werte berteilen fich wie folgt: Stadigemeinde, Flate 4566 Settar, Wert 45 397 100 Mt., — Beurbarung, Flache heftar, Bert 9 668 500 Det., - Zunftvermögen 35 Nar, Be 12 500 Mt., - Seilig-Geift-Spital 333 Seftar, Bert 13 471 00 Mart, — Schulfond Abelhausen 142 Hettar, Wert 7 360 800 M. — Armensond 44 Hettar, Wert 4 427 600 Mt., — Waisenhaus 44 Bettar, Bert 1 017 100 Mt., - St. Urfula 4 Bettar, Ber 1 011 600 Mf., - Conftige Stiftungen 2 Bettar, Wert 296 00 Mart.

Aus diefer Darftellung geht hervor, daß Freiburg febr bie Boden besitht und daber wohl in der Lage ware, eine Löfung b Wohnungsfrage herbeizuführen, bei welcher bas Wohl der amtheit auf das beste gewahrt werben tonnte. Mus bem Ter welcher den statistischen Tabellen beigegeben ift, geht aber deutill hervor, daß man nicht gewillt ist, diesen Weg zu betreten. D rägt fich fogar mit bem Gebanken, den Grundbesit, burch taufe zu verringern. Wohl wird davon gesprochen, man in ber erften Bone verlaufe und in ber dritten wieder fall Das ift aber feine Bobenpolitit, welche bem rapiden Steigen b Bobenpreife entgegenwirft, fondern Bobenfpefulanten politit, mobei die Stadt ber größte Grundftudfpefulant MIS einziger Borteil kommt dabei in Betracht, daß ber Spell lationsgewinn in die Stadtfaffe flieft. Wenn alle 10 3ab einige häuser gebaut werden, so ändert das an den Wohnung verhältniffen nicht viel.

Seit bem Jahre 1880 hat die Stadt 48 500 000 Mt. als Anlehen aufgenommen. Davon wurden bis jest 8915 300 M heimbegahlt; es bleibt also eine Schuld bon 39 584 700 Det. Bo

(Fortsetung auf ber 7. Seite.)

mangemblicklichen 1 hatten Mitleid. Schlößlein an.

ter herunter, an zu hämm an zu hämm d zu bernagelt der hörten il ndbrot saßen, holte einen Sammer und ein Katet Rägel und mern, als ob es gelte, die ganze Welt mit Bret-in. Die Kommandiererei hörte jedoch gänzlich ihn, während wir drinnen in der Salfitude beim bloß noch klopfen; es schien ihm klar geworden

berfchiebensten Potentaken des schwarzen Erdicels, um all die Macht der Verhältnisse segwungen worden, den Wacht der Verhältnisse segwungen worden, den Wardelfen. So dum Beispiel hatte der da – erdeutete a – een Verhältnis mit der Lieblingskönigin des Königs dans von klumhowalada anjeknüpt. Det konnte seiner daru von illumhowalada anjeknüpt. Det konnte seiner

s. "Semand bak" fragte es mitde, nieder und richtte an einem jungen juden, blutend dalag. "Ihr habt Euch im, "und feid von dem Herrn angen tat er einen schaffen Pfiff, darauf ite davon und kam bald mit Sara

wöhnliches Recht holen." Er fiellt sich herausforder ind vor das Mödigen und erzählte, daß alle leibeigenen Mägde dieser Enade froh wären. "Recht?" sagte Sara. "Ihr habt an mir kein Recht. Ihr wißt, daß der Alte nur mein Pflegvater ist. Ich bin Euch weder Untertan noch verschlieben

en Millionen wurde ausgegeben: für Geländeerwerb 6967635 Anfauf von Gebäuden 4 187 425 Mt., für Bolfsschulhäuser 35 755 Mf., Gewerbeschule 1 056 390 Mf., höhere Bürgerschule, Jonmnafium und höhere Mädchenschule 1948 310 Mf., neues haus 468 000 Mf., Artilleriefaferne 4 388 250 Mf. Grantenshouten 474 780 Mt., Theaterneubau 1 268 490 Mt., sonstige auten 459 125 Mt., Gas-, Waffer- und Gleftrigitätswert mit tragenbahn 10 291 765 Mf., Schlachthaus 880 900 Mf., Kanalion mit Riefelfeldanlage 3 776 515 Mf., Friedhof 1 095 418 art, Dreifambruden und Stragenherftellungen 900 550 Mt. mitiges 826 697 Mt. Diefe 80 Jahre haben uns eine beträcht. de Soulbenlaft gebracht, aber boch auch einen eminenten erfidritt. Man barf fich nur fragen, was die Stadt ohne bie ellien Berte mare. Dag bie fogenannten "werbenden Unbon bornherein bon der Stadt errichtet wurden, gereicht s heute zum großen Borteil. Wer fich diefe Entwidlung bermartigt und nicht die kapitaliftifchen Intereffen in ben rbergrund ftellt, der wird auch bor einer Anleihe für ein einfraftwert und Schauinslandbahn nicht gurudichreden. Den bonbenen Schulben fteht ein viel größerer Wert gegenüber bat bie Stadt aus ben mit Unlebensmitteln geschaffenen en eine Reineinnahme von 2 045 300 Mf. pro Jahr, fodaß a Anlehen voll verzinft wird, obwohl doch auch manches babei mas feine Ginnahme bringt. Die direften Gemeinbesteuern agen pro Ropf 24,38 Mt., die indirekten 4,43 Mt., zusammen 181 Mf. Die meiften Städte, welche man mit Freiburg in gleich ziehen kann, haben eine ftärkere Belaftung. Bielit tragen biefe Beilen bagu bei, ben Beffimismus in ber abherwaltung wieber etwas zurudzubrängen.

#### Ariegsgericht.

Der Solbat Alex Ganger Der 9. Kompagnie des Inf.-Reg. . 113 wurde wegen Fahnenflucht zu 8 Monaten Gefängnis Bersetzung in die 2. Klasse bes Goldatenstandes verurteilt. Der Solbat Schmibt ber 1. Rompagnie besfelben Reginis verübte, nachdem er ohne Urlaub der Kaserne fernblieb einigen Wirtschaften in Zähringen Zechprellereien; auch beble er mehrere Bauernhöfe mit bem Vorwand, er muffe den schaben aufnehmen und ließ sich dabei einige Schnäpse nten. Begen unerlaubter Entfernung und Betrug in vier len wurde er zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Der 2. Klaffe örte er schon vorher an.

Stabliffeater. Dienstag, 27. April. Ab. C. 42. Bum letten-:: "Carmen", Oper in 4 Aften bon G. Bibet. - Donnerstag, April. 21b. B. 42. Anfang 6 Uhr: "Die Meifterfinger bon ürnberg", Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. tag, 30. April. Ab. D. 42. Zum ersten Male: "Die Liebe ant", Luftspiel in 4 Aften von G. A. de Caillavet und Robert lers. — Samstag, 1. Mai. Ab. B. 43. Zum letzten Male: lie Dollarpringeffin". — Sonntag, 2. Mai. Ab. A. 43. "Das be Gift", musikalisches Luftspiel in einem Aufgug bon Albert Dierauf: "Der Bajaggo", Drama in zwei Aften mit nem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Armenffirforge. Mus ben ftadtifchen Stiftungen murben im ten Jahre 142 927 Mt. für Armenunterstützung aufgewendet. Prompte Erledigung hat ein Bunfch der guten Katholifen to den Stadtrat gefunden. Bor einigen Wochen wurde in der rumspresse der Wunsch ausgesprochen, man möge den ülerinnen des fatholischen Inftituts auch Schülerfarten geten und icon gibt ber Stadtrat bekannt, baf ber Bunfch illi fei. Auch andere Privatschulen erhalten Diese Bergunng. Nicht immer arbeitet ber Stadtrat fo fchnell.

# neues vom Tage.

Brennende Berfonen auf freiem Gelbe.

Glingen, 24. April. Gin hiefiger Fabritant fand auf Belbe eine ältere Frau und ein Madchen lichterloh Bebor er zur Silfe kommen konnte, war die Frau Brandtvunden erlegen. Auch das Leben des Mädchens ifi Befahr. Der Fabrikant felbst erlitt bei dem Rettungsmerke bere Brandwunden an den Händen.

#### Ein tragifches Gefchick

t den dritten Sohn des früheren Präsidenten des Reichs-Brafen von Ballestrem, den Grafen Guftab Franz von trem ereilt. Der Graf unternahm geftern in ber Nähe ns Gutes in Costan bei Kattowit eine Automobilfahrt, bei der Chauffeur plöhlich die Führung über den Wagen ber-Graf Ballestrem wurde herausgeschleubert und starb an en Berletzungen abends im Kranfenhause, ohne die Befinnerlangt zu haben. Auch der Chauffeur wurde lebensge-

#### Gin blutiges Drama,

Boei Menfchen gum Opfer gefallen find, hat fich in Berlin mer Gaftwirtschaft, Rigaenstraße 27 abgespielt. Dort erber 28jährige Hausdiener Beiß bie 34 Jahre alte Frau Octonomen Blatt und totete fich dann felbft burch einen in Die Schläfe. Berfcmahte Liebe und Die Beigerung rau, sich von dem Manne los zu fagen, waren die Motive

#### Reffel-Explosion.

Bruffel, 24. April. In dem Städtchen Baesrode bei Gent of gestern in einer Zuderfabrik eine Keffel-Explosion er-Durch bie Explosion geriet die Fabrik in Brand. Da mannschaften nicht sofort zur Stelle waren, entstand ofe Banit. Alles brangte ben Ausgangen gu. Unge-15 Arbeiter kamen in ben Flammen um. Die Gesamtzahl toten und Bertoundeten steht noch nicht fest.

#### Erberichütterungen.

Affabon, 24. April. Geftern Mittag wurde ein heftiges ben wahrgenommen. Das Parlament vertagte infolge des " Erdftoges feine Situng. Biele Saufer wurden leicht be-Mehrere Gas-Explosionen erfolgten, bei benen eine Berjonen verlett wurden.

abrid, 24. April. Geftern wurde hier und in Andalufien leichte Erderschütterungen berspürt, die einige Beunruhiherborriefen.

Mabon, 24. April. Bahrend die Erdbeben die Bevölferon Liffabon und gang Portugal in Aufregung versetzten, die Stadt Espinho von einer Flutwelle heimgefucht. iche Bohnhäuser wurden zerstört. Die Stadt ist bekannt-Deere seit längerer Beit preisgegeben.

## Aus der Residenz.

Karleruhe, 26. April.

Der Bericht bes Karlsruher Arbeiterfefretariats ft erschienen, und zwar diesmal erfreulicherweise früher wie in den Vorjahren. Er präsentiert sich als recht fleißige und übersichtliche Arbeit und gibt auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung präzise Antwort auf viele Fragen, die der Arbeiter bei der Wahrnehmung seiner Rechte stellen Außer den üblichen Berichten der Sefretariats. Kommission und des Sekretärs finden wir die Arbeiter - Berficherung in ihren Unterzweigen Unfallversicherung, Krankenversicherung, Invalidenversicherung behandelt. Gin Rapitel ift den bekannten Mifftanden ber Stellenvermittlung gewidmet. Auch sonst sind verschiedene Fragen des bürgerlichen Rechtes aufgeworfen und zur Klärung gebracht.

Der Bericht des Gewerkschaftskartells für das Jahr 1908 enthält wertvolle Aufschlüffe über den Stand der hiefigen Gewerkschaften. Ren und wohlangebracht ist die Darstellung der Lohn - und Arbeits -verhältnisse der Karlsruher Arbeiterschaft. Auf 8 Seiten wird ein ungefähres Bild über die gezahlten Stunden- und Wochenlöhne, über die Arbeitszeit ufw. entrollt, von bem man nur wünschen kann, daß diefer Bersuch sich im nächsten Jahre wiederholt und das diesmal gebotene Material vervollständigt wird.

Alles in allem: Der Bericht ift wert des fleißigen Studiums.

#### Die Aerzte und die Familienversicherung

Die Berhandlungen der Bertreter der Ortstrankenkaffe mit den hiesigen Aerzten wegen Einführung der Familien oersicherung hat Forderungen der Aerzte gezeitigt, die man denn doch der Deffentlichkeit nicht vorenthalten darf. Sie verlangten für Behandlung der Familie jährlich 14 Mark; für das Famikenoberhaupt, das in der Krankenkasse bersichert ist, werden jest schon ungefähr 5 Wet. begahlt, sodaß die Allgemeine Ortstrankenkasse für jede Familie, einerlei, ob sie ärztlich behandelt werden muß der nicht, 19 Mark pro Jahr zu entrichten hätte. Unter solchen Umständen ist natürlich die Einführung der Fa-milienversicherung fast zur Unmöglichkeit geworden. Dabei rühmten sich die Aerzte, daß sie bei 14 Mark der Allgemeinen Ortskrankenkasse in sozialer Beziehung noch Opfer brächten.

Run, die Mitglieder der Ortsfrankenkaffe find darüber wesentlich anderer Ansicht. Und sie steben damit sicherlich nicht allein.

#### Die Ortsfrankenkaffe ber Backer

hielt am 20. April — zur selbigen Zeit, als die Gehilfen für den wöchentlichen Ruhetag bemonftvierten — im großen Rathaussaale die ordentliche Generalverfammlung ab. Der Befuch var sehr schlecht. Nur 7 Gehilsen und 7 Meister nebst dem Arbeitsbermittler Jung waren anwesend. Die vorhergehende Ieneralversammlung war immerhin noch von 26 Gehilfen beucht. Es darf auch einen nicht wundern, daß seitens der Bericherten dieser Inflitution so wenig Interesse entgegengebracht vird. Schon die Abrechnung von 1908 ergibt, daß nur ein Barbestand von eiwas mehr als 3000 Mt. vorhanden ist. Wäre es a nicht beffer, wenn die Beteiligten die Krankenkasse auflösen und sich der allgemeinen Ortstrankenkasse angliedern würden? Bohl wurden Stimmen laut, die eine Reformierung der Raffe im Auge hatten, jedoch nicht in fortschrittlichem Sinne, fondern nach rudwärts foll ber Marfc gehen, in eine Innungsfrantentaffe. Mis einen großen Febler wurden vir es betrachten, wenn das Begirksamt den Rückschuftlern Acchmung tragen wilrde. Eine Sanierung ber Kasse kann nur bann durchgeführt werden, wenn die Auflösung der nicht existensfähigen Kaffe beschloffen und die Ueberweifung der eine Glastur und eine Glasplatte ein und fügte ihm dadurd Berficherten an die Ortstranfenkaffe burchgeführt wird. Dann einen Schaben bon 120 DR. zu. ürden auch die Klagen verstummen, daß Kranke nicht ins Krankenhaus überwiesen werden können, weil kein Geld vorhanden ift. Mit Recht fagen sich die Berficherten, wir haben fein Interesse für die Rasse.

Im vorigen Jahr wurde die Beitragserhöhung durchgeführt. Die Gehilfen wollten nicht mitmachen, nun enflärte ein Arbeitgeber: Die Beitragserhöhung wirb burchgeführt, ob bie Behilfen bafür ober bagegen finb. Mancher fagt fich ba, wir haben doch kein Recht, warum follen wir in die Versammlung gehen. In allen anderen Kaffen wird ber Rechenschaftsbericht an die Mitglieder verteilt, hier findet man diese Gelbstwerständlichkeit nicht für notwendig. Noch eine Frage an den Borftand, herrn Bilhelm Wilfer: hat der Stellenbermittler Jung ein Recht, den Generalversammlungen beizuwohnen? Nach § 47 besteht die Zusammensehung aus sämtlichen großiährigen Raffenmitgliedern und aus denjenigen Arbeitgebern, welche Beiträge aus eigenen Mitteln leiften. Trifft bei Jung eine diefer Boraussehungen gu? U. A. w. g.

Im Samstag, ben 1. Mat findet in bem iconen gefcmudten Saale bes "Furtwanger Hofes" allgemeine

# al-F

mit Tangbeluftigung ftatt. Anger ber Feftrebe fommt ein Theaterfilit, folvie verschiedene tomifche Stude jum Bertrag. Raffeneröffnung halb 8 Uhr. - Anfang 8 Uhr.

Am Sonntag, ben 2. Mat wird bei günftiger Witterung 2183

# Ausflue of

mit Mufif, nach Gitenbach gemacht. Abmarich 1 Uhr bom Lotal Engmann. Bu obigen Teitlichfeiten laben wir die organifierte Arbeiterschaft, Parteigenossen, sowie Freunde unserer Sache gu gahlreichem Beluche höflichst ein.

Gintritt frei. Maifestzeichen find obligatorisch und find Borverkauf sowie am Saaleingang zu 10 Rfg. erhältlich. Bum Ausschank kommt Flaschenbier und Wein.

Der Vorsitzende.

Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.

Deutscher Monistenbund.

Letten Freitag Abend hielt herr Karl Aug. Janotta im Saal 3 der Brauerei Schrempp einen Bortrag über das Thema: "Brauchen die Monisten einen Kultus?" Da diese Frage auch allgemeines Interesse hat, wollen wir über benselben furz berichten. Es handelte fich darum, ob auch eine freie relid giöse Weltanschauung, wie diejenige der Monisten, einen Kultus braucht ober nicht. Redner glaubt diese rfage mit "Ja" beant worten zu müffen, obwohl er gut weiß, wie er eingangs erwähnte, daß die große Mehrheit der Monisten anderer Meinung ift. Den meisten ist deshalb der Kultus widerwärtig, weil fie schon in der Schule genug bavon haben. Aber wenn man für die Taten des reinen und eblen Menschentums in bem Rultus einen gewiffen MSahmen schaffen würde, so ist dies doch etwas anderes, als der Rultus des Aberglaubens ber berichiebenen Religionen. Wenn wir die Taten unserer Geisteshelmen wie Goethe, Darwin ufw. und die Kunft entweder in der freien Natur ober in kunftlerisch ausgestatteten, lichtdurchfluteten Tempeln feiern würden, fo wäre das doch ein wertvolles Silfsmittel, um auf die Maffen einzuwirfen. Warum folle man nicht ebenfalls die Weihe des Neugeborenen und das Andenken eines geliebten Toten ober bas Frifflingserwachen, die fogen. Oftern (nach der heibnischen Göttin "Ostera") und die Sonnenwende am 25. Dezember, die fogen. Beihnachten (ebenfalls aus bem Beidnifden übernommen) in diesen Tempeln feiern? Gine Organisation und gewisser Rultus ift für jede neuerftandene Geiftesbewegung nötig. Der Monismus wirft lediglich auf den Berftand, lätt aber das Gefühl talt. Wenn aber ber Monismus mehr Einfluß gewinnen will, so muß man fragen: Bas feten wir an bie Stelle bes alten Rultus? Man muß ben Maffen nicht nur Berftandes- sondern auch Gefühlsworte bieten. Die Geschichte aller Religionen, befonders des Chriftentums, lehrt uns das. Wir müffen die Jugend nach ben Grundfähen ber humanen Ethit erziehen, turz eine miffionierende Tätigkeit ausüben, wie die alten Religionen. Es wird dem Monismus kein anderer Weg offen bleiben, als den Weg eines monistischen Kultus zu beschreiten.

Die Debatte ergab, daß man in monistischen Rreifen einem neuen Rultus ffeptifch gegenüberfieht. Das Bort "Rultus" sei an sich etwas anrüchig und mit der Bedeutung des Wortes "Schwindel" zu eng verbunden. Man muffe nach wie vor lediglich an den Berftand wenden und auf die Ginführung eines neuen Ruftus vergichten.

\* Der helbentenar heinrich henfel in Biesbaden, Gohn bes hiefigen Fleischermeifters Benfel, erhielt bon ber Intenbantur bes hoftheaters einen Strafgettel über taufens Mark, weil er sich weigerte, für die Festspiele die Bartie des Barons im "Bildschüt." zu übernehmen.

\* Fußballfvort. Wie schon feit einer Reihe von Jahren, fo hatte auch am geftrigen Sonntag wieber der Karlsruher Fußballverein eine englische Mannschaft auf feinen Blat verpffichtet und zwar war es diesmal die Amateurmannschaft "The Pirates". Für das hiefige Sportspublifum bildet ein foldes Zusammentreffen immer ein befonderes Ereignis. Das bewies die nabezu 3000 Berfonen gablende Bufchanermenge. Das Spiel zeigte fcone und äußerst spannende Momente, brachte jeboch in ber ersten Salbgeit feiner ber beiben Barteien einen gablbaren Erfolg. Rad ber Baufe konnten bie Ginheimischen aus einem fcon gegebenen Edball das flihrende Tor treten und man glaubte schon an eine Niederlage Engländer, doch turz vor Schluß war es diesen möglich, durch einen raschen Vorstoß das Spiel auf 1:1 zu stellen. Es war bisher feiner deutschen Mannschaft möglich, ein sclches Refultat zu erzielen.

\* Begen Sachbeschäbigung und Körperverletung wurde ein verheirateter Hilfsarbeiter in der Oftstadt angezeigt, der einem hund, welcher in bas gleiche haus gebort, weil er ihn anfmurte, mehrere Messerstiche versetzte und auch der Frau des hundebesibers, als sie bagwischen trat und den hund gurud nahm, einen Stich in ben rechten Unterarm gab.

\* Mihlburg. In ber Nacht zum 20. ds. warf ein Unbefannter einem Friseur im Stadtteil Muhlburg ein Schaufenfter

#### Vereinsanzeiger.

Rarlsruße. (Sozialdem. Berein) Mittwoch, den 28. April abends 8 Uhr. Ausschuhfibung. Bollzähliges Gricheinen erwartet Der Borftand.

# Briefkasten der Redaktion.

St. Georgen. Derartige Fragen fonnen nur am Ort felle ihre Beantwortung finden. — Die Beschlüffe bes Karlsruber Rartelle erfeben Sie aus bem letten Berfammlungsbericht.

#### Geschäftliches.

Back', brat' und koch'

# mit ALCO-Fett!

Es spart, schmeckt gut u. bräunt auch nett.

Dienstag, ben 27. April und folgende Tage, jeweils nach-mittags 2 Uhr, versteigere ich öffentlich gegen bar in meinem Auftionslotal

#### Herrenstraße 16

Kolonialwaren, Kaffee, Malgtaffee, Margarine, Palmin, Rubeln, Kolonialwaren, Kaffee, Malziassee, Margarine, Palmin, Audeln, Peffer, Mandeln, Kerzen, Boraz, Seife, Seisenpulver, Jitronen, Pupbürsten, Jigaretten, Jigarren, Kognak, Kirschwasser, Kurzennd Wollwaren, Laballiers, Hosentäger, Stidereikragen, Stridgarn, Strümpfe, Bolle, bersch. Stidereien, Rormalhemben, 1 großer Kosten Schürzenstoff, Kleider- und Blusenstoff, Halbestanden, Bettbezüge auch in Satin, Baumwolltuch, Futterstoff, Tischbecken, Borhangstoff zc. 2c., wozu Liebhaber höst. einladet

#### Leop. Gräber, Auktionator. 1916.

NB. Berfteigerungen werben jederzeit angenommen und prompt erledigt.

dadnerftr. 3, 8. St. rechts, ift gut möbl. Zimmer an Kaufmann ober ordentlichen Arbeiter

orgenstraße 13, part. ist ein möbl. Zimmer mit 2 Betten gu bermieten.

Schützenstrafte 108 3. St. ift ein freunds. Zimmer fofort zu bermieten.

Budenschrank mit Auffak, neu, für 12 Mf. gu berfaufen. 2164 | Leffingftrafie 15, 2. Gt

Sozialdemokr. Hartei und Gewerkfchaftskartell Freiburg i. Br.

Mai-Feier 1909

im Roloffeum.

Mitwirfende: Gefangverein "Freundichaft", Freie Turnerschaft und Mufitfapelle "harmonie".

Programm. 1. Teil.

Freiheit, Marich Sofmann. Maienfest, Duverture Wir glauben an ber Freiheit Sieg, Luchsborf.

Im Rampf um Freiheit und Recht, leb. Bilb, bargeft. burch b. Fr. Turneridait. Sturm, Mannerchor 

Internationale, Mannerchor . Sinlbigung an bie Freiheit, lebendes Bild, bargeft. burch die Freie Turnerschaft.

Anffithrungen ber Freien Turnerichaft, Mufit- und Gefangsborträge.

Eintrittsprets: im Borbertauf 25 Pfg., an ber Kasse 30 Pfg. pro Person. 218 2180 Anfang 8 Uhr. Raffeneröffnung halb 8 Uhr. 



Raffatter lactierte

Schweiter.

aus febr fartem Blech ift

für mich eingetroffen unb find einige Mufter babon in meiner Toreinfahrt ausgeftellt. An jedem Berb ift ber Breis ju fohen. Durch bie großen Bareintaufe bin ich in ber Lage, ftaunent billig

la Gassparherde u. Gasherdtischen von 3 Mk. an.

Sämtliche Saus= und Rüchengeräte in befannt guter Qualität und billigen Breifen. - Rabattmarken. -

Bei ganzen Aussteuren Vorzugspreise.

Nur bei J. Blunn,

Eisenwaren- und Küchengeräte - Magazin 49 Schützenftrage 49.

Bad. Rote = Lose at M. Nur Geldaewinne. Ziehung garant. 12. Mai 3308 Gew. ohne Abzug. AAAAAA 2091 2. Hauptgew. 20000 M. 14000 M.

Lose à 1M. 11 Lose 10 M. Ports u. Liste 30 Pr. empf. Lott.-Unternehm. J. Stillmer, Strassburg InKarlsruhe: CarlGötz, Hebelstrasse 11/15,

Lieferung von Pferdefleisch.

Die Lieferung bon Pferbe-fleisch für bie Tiere bes Stabtgartens für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember bs. 35. (ca. 6000 kg) follen in Submiffion bergeben werben. 2156

Schriftliche Angebote mit ber Auffchrift "Lieferung von Pferdefleisch" verfeben, find längstens Mittwoch, ben 28. April, bormittage 9 Ithr, auf unferem Büro, Ettlingerftr. 6 einzureichen. Karlsruhe, 22. April 1909. Stäbt. Gartenbireftion.

Maifestzeichen, Maifestkarten Note Aravatten, Bereinsn. Festabzeichen aller Urt tonnen bezogen werden bei 3. Rlauster in Rheinfelben Gemerkichaftskartell forrach.

Färberei D. Lasch. Tadellose Bedienung u. bill. Preise Rabattmarken. 211

Städt, Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet: "Werktags vormittags1/28-1Uhr, nachmittags 1/23-1/29 Uhr, und Sonntags vormittags 1/28-12 Uhr". 1956

Maunheimer Maimarkt - Lotterie

Ziehung 5. Mai 1909 2000 Gew. M. 6000, 3500 usw.

zus. 50000 Mark Tiergew. mit 80 resp. 75% bar Silberpreise mit voll. Geldbetrag

auszahlbar. Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg.

Carl Götz 1852 Lederhandlung u. Bankgeschäft Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe, sowie J. Antweller, J. Eck, W. Manz, H. Meyle, G. Schnei-der, J. Seiler, Chr. Wieder.

Fahrräder Zwecks Reklame

zu ermässigtem Preis Scholz Fahrradw. Steinau a. O. 145 Schläuche 1.90 2.30 2.75 3.50 Decken 1.95 2.75 3.75 5.25 Starke Gebirgsdecken 4.75 6.25

Pücht. Möbelschreiner K. Zeyher & Co., Möbelfabrit und Baufdreinerei, Mannheim. F. 7, 16a.

Maifeier 1909 in Karlsruhe

Samstag den 1. Mai. abends halb 9 Uhr, im grossen Saale der Festhalle

Fest-Feier

verbunden mit Gesangs- und Musikvorfrägen, Prolog, Fesfrede gehalten von Dr. Ludwig Frank, Reichstagsabgeordneter.

Nach Schluss des Programms

Samz.

Eintritt für Herren 30 Pf., für Damen 20 Pf.

Wir laden die Arbeiterschaft von Karlsruhe zu zahlreicher Beteiligung höflichst ein.

Der Vorsfand des Soz. Vereins. Das Gewerkschaftskartell.

Der Vorverkauf der Programme, welche zum Eintritt berechtigen findet an folgenden Stellen statt:

Gewerkschaftsvorstände, Arbeitersekretariat, Kurvenstr. 19, Expedition des Volksfreund, Alte Brauerei Heck, Kaiserstr. 13, Restauration Auerhahn, Schützenstr. 58, Restauration Schaufelberger, Ecke Winter- u. Wilhelmstr., Zigarrenhandl. Kurzmann, Rüppurrerstr., Restaur. Palme, Lessingstr., Restaur. Rheinkanal, Mühlburg., Buchandlung Volksfreund, Markgrafenstr. 26.

Der Eingang findet nur durch den Garderobe-Anbau statt.

Freiburg

F. K. Sator Nachfg. Münsterplatz 6 Julius Kremp neben der Apolheke.

Ausstattungsgeschäft

Federn. O Daunen. O Rosshaar.

Spezialhaus für kompl. Betten. Metalibettstellen. Sämtliche Stoffe für

Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- und Küchenwache.

Wolldernen :: :: grösstes Sortiment.

Tischdecken ::

Kamelhaardecken.

Steppdecken :: Eigene Anfertigung.

1924

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Freiburg.

beim Martinstor (Trambalteftelle).

Heute Montag 11. Tag ber ersten großen internationalen

Damen-Ringkämpfe

um ben Preis ben 1200 M. Richter (Schlefien) gegen Chriftenfen Danemart. Enticheibungskampf

amifchen Saulon (Berlin) und Bobrowsti (Rugland); Meifter (Beftfalen) und Ropoiv (Raufasien.

Werner köln in Berlin

Ercentrique-Burleste, fowie das prächtige

Spezialitäten - Programm! Raffa 71/2 Anfang 8 Uhr. Borberfauf: Rampe, Raiferftrage 89.

Alona Kaherader n. Zuvenörteile enorm billig. Rataloge gratis. Bertreter ge ucht. Fahrradhans Wiehre Freiburg i. B. E.

Freiburg. In Zigarren, Zigaretten

und Tabaken finden Sie gute Sorten in reicher Auswahl in dem

Zigarren-Spezial-Geschäft

Fried. Ackermann Kreuzstrasse 1.

Schöne

Zimmerwohnungen im Hinterhaus mit Rochgas auf 1. April 1909 zu vermieten.

Räheres Rippurrerftr. 20 im Bureau. Kindermagen (Raftenwagen)

Ridelgeftell, ift umftändehalber gu bert Rab. Scherrftr. 2, 1 Sowarz. Frack idjon nebfi auf Seide gearbeitet, f. fchlant. herrn paffend, ift billig zu bert. Scherrftr. 2, 4. St. r.

Sinderwagen mit Gummi-halten, ift billig zu bertaufen. Augartenfte. 87, 4. St. Sportwagen mit Gummi-

ar, faft neu, billig gu bertaufen Sumbolditr. 8, 2. St. ferd, gebrauchter, gut erhalt. billig zu vertaufen. Sübfchftrafie 20, part.

Kartoffeln, gute, einige gtr.

Kinderwagen gut erhalten verlaufen Sirichftr. 20a 4. St. Sportwagen bidig zu tau-Ranteftrafte 14, Sib. 3. St.

Soxterrier junger weißer, mit braunem Ropf u. Schwang, hat fich berlaufen. Abgugeben gegen gute Belohnung Bilhelmftr. 67, 4. St. 2168

Kaftenwagen, blau, billig bertaufen. Marienftr. 18, Sth.

Die abgerechneten Ginlagebücher fon gegen Rudgabe ber diesbezüglichen Quittung Empfang genommen werden, ebenfo bie

zahlbaren, noch unerhobenen Dividendenbetra

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrube

Cheaufgebote bom 22. April: Andreas Hiditel Regensburg, Bithervirtuoje allda, mit Selene Sude von ! leben. Karl Greiner von hier, Raufmann hier, mit fo Brenneisen bon Kaiserslautern. Arthur Schagner Ruticher bier, mit Friederike Desterle von Allmersbach. Jung von Oberweier, Elektrotechniker bier, mit Lina G hier. Otto Kinschler von Bühl, Ausläufer hier, mit Spielmann von Harfadt. Huso Miller von Oberk Gewerbelehrer hier, mit Sofie Stehle von Rottiveil. Fahrer von Kleinsteinbach, Telegraphenarbeiter hier, mit rete Sillenbrand von Rugloch. Heinrich Bürkle von Meddinied hier, mit Anna Büst von Minklach. Friedrich von Emmendingen, Kupferschnied allva, mit Luise Gick Triberg. Friz Räuber von Zell, Mechaniter hier, mit Schäfer von Gimbsbeim. Kart Grob von Pforzheim, whatter hier mit Sosie Muskertt von Cimbsbeim, arbeiter bier, mit Gofie Burtharbt bon Stuttgart.



Kinematogran Tonbild-Theater

neben dem Wiener Cafe Programm v.23.b.inkl. 29. April Schutymann8lieb, heiteres Der fleine Wildbieb. rührendes Lebensbi

Antlers Mingeschia, humoriftisch. Runftfilm. Renefter Run film der Firma Pathe frère

Die Sohne des forhers Drama v. Georges le Faur Gefpielt von Monfieur Me teaux bom Réjane-Theate Monfieur Chelles b. Oden Theater, Mademoifelle St ganne Abril bom Rejan Theater u. Madame Lu Colas vom Obeon=Theater in Paris.

Buriich, zurück, draftije

O gebt mein Kind m wieder, a. d. Op. "Rig letto", gefung. b. Oper fanger Frang Borten Gin gefahrvoll. Anftrag, Episode aus dem frang italien. Feldzug 1796.

Billiges Chuhzeng, alles lacht. Eigene Anfnahme! Radrennen am Ofte fonntag auf bem Belt

brom in Mülhaufen. Lehmanne Gelbftmort, gum totlachen. Jeden Freitag vollständig

neues Programm. Gute Bentilation. Angenehm fühler Rau Mittwoch und Cameta nachm. Kindervorstellun Preife: 10, 20 u. 30 \$

Gine fleidermaderin Beschäftigung bei Frau Sign gobes, Bahnhofftr. 52, 2

Sämtliche

empfiehlt Partei-Buchhandl Markgrafenstr.

eingetragene Genoffenschaft mit unbeschränkter Sall

Der Boritand.

Todesfall bom 21. April: Mathilde Drechslet, geben. Marienfir. 42, part. Jahre, Bitwe bes Geh. Finangrats Bilhelm Drecheler

neutspreis: pierteljährli monatlidy urch den L bbruderei

M. In biirg fo populär un ien- und N fung ist die n wird und iehen hat.

Leben der I jedes Mädd gezählten 16 n maren 51 waren 2 leichiedene. Itnis, das au nennt. er auch ni iltnis des f ums Da ewerbe- 111 n 8 784 50 ge und 88

bstätig. A

salfte der

es besond

dem Tode n Geins 31 allgemeinen e feine Se ergroße 2 ht hat, ein inde zusan tlim ein h ns verhei Miter als men gebore ittlich 106 S erung. In iter nad) i

on 20 bis 6 ber 60 Sah Bährend al ahren die 58 Köpfen r 20 Jahre Bon den E 283 997 7 Dezember 1 ven. Die bedauerns wenig von

nicht das

ourch die

Umftand,

t dem Tod

rers und

ichten zu

inter 20 30

ersteigen. Es liegen unverjorg t ichätzen. hnungserg iren neber e Kinder wen 138 sjelbe Ber aren neben lten. Bri e Berforgte bl iibrig, unn, wenn nd, die Un nen Anhal nd Waisen

u ermitteli

dinterbliebe

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg